

AKTUELL





**PFALZWERKE
GRUPPE**



Wir sind Ihr Partner für Elektromobilität.

Nutzen Sie die Vorteile unserer Ladelösungen für Ihr Unternehmen:

- ✔ **Unabhängigkeit durch eigene Ladestation:** Einfache und intelligente Wallbox-Auswahl für Ihr Unternehmen
- ✔ **Vorbild sein:** Laden Sie Ihre Nutzfahrzeuge mit Ökostrom und tun Sie der Umwelt etwas Gutes
- ✔ **Nachhaltig profitieren:** 250€-Purstrom-Prämie auf Wallboxen und Installation
- ✔ **THG-Quote:** Sichern Sie sich Ihre Treibhausgasminderungsquote-Prämie
- ✔ **Installationservice:** Regionale und zertifizierte Handwerkspartner

Jetzt individuelles Angebot anfragen unter: elektromobil@pfalzwerke.de



Modellbeispiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich des Bildungsgipfels der Bundesregierung mit den Ländern Mitte März wird zu Recht von Seiten des Handwerks wieder einmal die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gefordert. Schließlich ist die Ausbildungsleistung unserer Handwerksbetriebe im Vergleich zu allen anderen Wirtschaftsbereichen am höchsten. Trotzdem fehlen dem Handwerk überall wichtige Fachkräfte, um die drängenden Zukunftsaufgaben wie die Transformation der Wirtschaft oder die Klimawende zu bewältigen.

Was wir seit Jahren fordern und von Jahr zu Jahr dringender brauchen, ist endlich eine tiefgreifende Bildungswende in Deutschland. Unsere Schulen müssen nicht nur die Ausbildungsreife, sondern auch eine Berufswahlkompetenz als Lernziel sicherstellen. Dafür brauchen wir eine Berufsorientierung, die frühzeitig für hohe praktische Anforderungen im Handwerk aufschließt. Eine solche Berufsorientierung muss auch bundesweit an allen Gymnasien umgesetzt werden. Zudem muss der beruflichen Bildung endlich die gesellschaftliche Wertschätzung entgegengebracht werden, die ihr zusteht. Es bedarf einer echten Gleichwertigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung in materieller und ideeller Hinsicht.

Aktuell fehlen rund 250.000 Fachkräfte im Handwerk. Darüber hinaus bleiben annähernd 30.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Die Fachkräftelücke dürfte sich in den kommenden Jahren zum einen wegen der demografischen Entwicklung und zum anderen aufgrund des weiter anhaltenden Trends zum Studium weiter vergrößern. Entsprechend

gestaltet sich die Suche nach geeigneten Auszubildenden in vielen Handwerken zunehmend schwieriger.

Einer aktuellen ZDH-Umfrage zur Ausbildungssituation im Handwerk ist zu entnehmen, dass 27 Prozent der Betriebe Auszubildende beschäftigen. Das sind deutlich mehr als in der Wirtschaft insgesamt. Dieser Anteil würde allerdings ohne den eklatanten Bewerbermangel deutlich höher liegen. Immerhin gab jeder zweite Handwerksbetrieb an, keine passenden Bewerber für offenen Ausbildungsplätze zu finden. Um mehr junge Menschen für eine berufliche Ausbildung zu interessieren, braucht es aus Sicht der befragten Betriebe einen Ausbau der Berufsorientierung an allen Schulformen sowie eine Wiedereinführung des Werkunterrichts an allgemeinbildenden Schulen. Überdies sehen die Handwerksbetriebe einen Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Vermittlung von Kernkompetenzen an allgemeinbildenden Schulen. Demnach verschlechterten sich die Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten von Auszubildenden in den letzten Jahren spürbar.

Unsere Betriebe wollen und werden ihren Beitrag für das Gelingen des Transformationsprozesses leisten. Dies kann jedoch nur dann umfassend gelingen, wenn zusätzliche und einschlägig qualifizierte handwerkliche Fachkräfte verfügbar sind. Eine zentrale und zunehmende Herausforderung für das Handwerk ist vor diesem Hintergrund die Sicherung des Fachkräftenachwuchses, da die Betriebe ihre qualifizierten Mitarbeiter vorwiegend aus der eigenen Ausbildung gewinnen. Daher muss in dieser Legislaturperiode die Gleichwer-



tigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung endlich hergestellt und mehr Geld in die berufliche Aus- und Weiterbildung gesteckt werden.

Noch ein Nachtrag zum Bildungsgipfel. Die Bilanz der Bildungspolitik in den vergangenen Jahren ist ernüchternd. Hatte die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel im Jahr 2008 noch gefordert, aus der Bundesrepublik Deutschland eine Bildungsrepublik Deutschland zu machen, muss dieses Ziel nach 15 Jahren als weit verfehlt angesehen werden. Gab unser Staat damals noch 6,2 Prozent seines Bruttoinlandsproduktes für Bildung aus, so schrumpfte dieser Posten 2022 auf 4,6 Prozent. Zehntausende junge Menschen beenden heute ihre Schulzeit, ohne einen Hauptschulabschluss zu erreichen. Bei denjenigen, die den Abschluss schaffen, haben die monatelangen Unterrichtseinschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie mit dazu beigetragen, dass die Kompetenzen in den Kernfächern Mathematik und Deutsch erheblich gesunken sind. Dem steht gegenüber, dass die moderne Arbeitswelt auch im Handwerk immer komplexere Anforderungen an den Ausbildungsnachwuchs stellt.

Der Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung sieht vor, dass sich Bund, Länder und Kommunen sowie Wissenschaft und Gesellschaft auf ambitionierte Bildungsziele einigen. Dabei darf die berufliche Bildung nicht außen vor bleiben.

Ihr Christian Hanemann
Kreishandwerksmeister

Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung gern. DGUV Vorschrift 2



Maximilianstr. 23
67433 Neustadt a.d. Weinstr.
Tel.: 06321/ 39980-00
Fax: 06321/39980-01
info@diemer-ing.de
www.diemer-ing.de

- Gefährdungsbeurteilungen, z.B. Mobiles Arbeiten/Homeoffice, Brandschutz
- Online Seminare z.B. Sicherheitsbeauftragter
- Arbeitsmittelprüfdienst
- UVV-Prüfungen
- Prüfung elektrischer Geräte DGUV A3
- Unterweisungen Online oder vor Ort
- Gabelstaplerfahrer-Kurse
- Betriebsanweisungen
- Prüfungen von Regalen
- arbeitsmedizinische Vorsorge



INHALT

Inhaltsverzeichnis

• Grußwort des Kreishandwerksmeisters	3	• Deutsche Rentenversicherung	17
• Inhalt / Impressum	4	• Werkstattporträt Autohaus Seidenstricker	18-21
• Grußwort des Hauptgeschäftsführers	5	• TransformationsHUB des DLZ-Handwerk	22-23
• Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz	6-7	• Recht: Telefonische Krankmeldung auch bei sonstiger Absonderung	24
• Neujahrsempfang der Stadt Ludwigshafen	8	• Recht: FAQ zur Inflationsausgleichsprämie	24-25
• Fusionierte Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz	9	• 65. Geburtstag von Volker Weismann	26
• Obermeistertreffen	10	• 65. Geburtstag von Axel Volkmer	27
• Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz vermittelt Know-how in Kooperation mit Bona	11	• 60. Geburtstag von Peter Witte	28
• Besuch der Brotbotschafterin bei der Bäckerei Raab	12	• 50. Geburtstag von Christian Hanemann	29
• Fachkräfteforum mit Gitta Connemann	13	• Neumitglieder	30-31
• Interview mit Walter Adam jr.	14	• Nachrufe	32-33
• SHK-Innung spendet für den Wünschewagen	15	• Haus des Handwerks	34

Impressum

Herausgeber

Dienstleistungszentrum Handwerk GmbH
Ludwigsplatz 10
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 59114-0, Telefax 0621 59114-44
E-Mail: info@dlz-handwerk.de
www.dlz-handwerk.de
Geschäftsführer: Christian Mohr

Redaktion

Walter Krupp
Daniela Rückert

Layout

redesign.media

Fotos

Privat, Redaktion Dienstleistungszentrum Handwerk
Titelseite: Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz, Neujahrsempfang der Stadt Ludwigshafen, Obermeistertreffen

Anzeigenwerbung

Christian Mohr

Dienstleistungszentrum Handwerk aktuell ist das offizielle Organ der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Es wird den angeschlossenen Betrieben ohne Bezugsgebühr geliefert.

Druckerei

Saxoprint GmbH
Enderstr. 92 c
01277 Dresden

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT 

FOLGT UNS AUF



/DLZKH



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich der Internationalen Handwerksmesse trafen sich in München die Repräsentanten der Deutschen Wirtschaft zu einem Spitzengespräch. Unter ihnen der neue Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Jörg Dittrich. In einer gemeinsamen Erklärung setzten sich BDA, BDI, DIHK und ZDH für eine Perspektive jenseits des reinen Krisenmodus ein.

Dazu ZDH-Präsident Dittrich: „Unsere Betriebe können in der neuen Normalität nach dem russischen Überfall auf die Ukraine nur bestehen, wenn die vielen Herausforderungen mutig und zuversichtlich angepackt werden. Jetzt kommt es besonders auf eine faire Verteilung der solidarischen Lasten, auf mehr unternehmerische Freiräume statt immer neuer Regulierung, auf schnellere Verfahren bei Planung und Genehmigung – und auf ausreichende Fachkräfte an.“

Von zentraler Bedeutung ist eine Energie- und Wirtschaftspolitik, die die Rahmenbedingungen strukturell verbessert. Denn mit den erheblichen Kostenbelastungen, beispielsweise durch die horrend gestiegenen Energiepreise und die ausufernde Bürokratie, gerät Deutschland immer mehr ins Hintertreffen. Die Bundesregierung sollte daher auf kleinteilige Vorgaben wie beim Effizienzgesetz verzichten und schnell pragmatisch reagieren, zum Beispiel mit steuerlichen Anreizen für die Erreichung der Transformationsziele. Auch sollte die Steuerbelastung der Kapitalgesellschaften so schnell wie möglich auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau reduziert und für Personenunternehmen die Thesaurierungsrücklage bei der Einkommensteuer mittelstandsfreundlich fortentwickelt werden.

Energiewende, Digitalisierung und der demografische Wandel erfordern eine Neuausrichtung der Wirtschaft. In kürzester Zeit müssen unsere Betriebe Anlagen ersetzen oder modernisieren und zum Teil ganze Infrastrukturen

und Logistikketten neu aufbauen. Im Alltag werden Zukunftspläne jedoch durch komplizierte Vorgaben und Verfahren häufig auf null gebremst. Im Ergebnis bleiben die für wirtschaftliches Wachstum relevanten Themen wie Wohnungsbau sowie Energie-, Breitband- und Verkehrsinfrastruktur auf der Strecke. Wo Prozesse Jahre oder gar Jahrzehnte brauchen, reicht die angestrebte Halbierung der Verfahren nicht aus. Ziel muss eine Verkürzung auf wenige Monate sein.

Die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft an die großen Herausforderungen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern fordert von beiden Seiten – Unternehmen und Belegschaften – Flexibilität und Veränderungsbereitschaft. Hierfür brauchen unsere Betriebe den richtigen Rahmen. Zugleich werden Wirtschaft, Arbeitswelt und Lebensentwürfe der Menschen heterogener. Gewünscht ist in diesem Zusammenhang ein Mehr an Flexibilität und nicht an Kontrolle, etwa durch gesetzliche Aufzeichnungspflichten. Auch brauchen wir eine Steuer- und Abgabenbremse, die mehr Netto vom Brutto lässt. Nicht zuletzt benötigen wir eine umfassende Sozialversicherungsreform, vor allem bei Rente und Gesundheit. Diese sollte von sachlichen Erwägungen getragen werden und den demografischen Veränderungen Rechnung tragen.

Als weitere wichtige Maßnahme gilt es die erforderlichen Fach- und Arbeitskräfte zu sichern und endlich die seit langer Zeit geforderte Berufsbildungsoffensive zu starten. Unsere Betriebe sind auf Fach- und Arbeitskräfte angewiesen. Zuallererst muss deshalb das inländische Erwerbspotential aktiviert werden. Etwa durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie eine stärkere Einbindung von Frauen und Älteren in die Erwerbstätigkeit. Darüber hinaus brauchen wir eine verbesserte arbeitsmarktgesteuerte Zuwanderung ausländischer Arbeits- und Fachkräfte. Gleichzeitig müssen alle beteiligten



Behörden ihre Arbeitsprozesse deutlich beschleunigen und vereinfachen, damit die Neuregelungen in der Praxis erfolgreich sein können. Zentral bleibt bei der Fachkräftesicherung die berufliche Bildung. Es bedarf überdies aber einer umfassenden Bildungswende, weil Ausbildungsplätze zunehmend nicht besetzt werden können.

Die Politik hat mit ihrem Krisenmanagement eine Reihe von direkten Krisenfolgen abgemildert. Viele der Maßnahmen sind zwar geeignet zur Überbrückung, eine Dauerlösung sind sie nicht. Es braucht vielmehr eine Perspektive für unsere Handwerksbetriebe jenseits des reinen Krisenmodus. Wir müssen zweigleisig fahren: Unterstützung in der Krise sowie Weichenstellungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit und mehr Investitionen in der Zukunft.

Ihr Jochen Heck
Hauptgeschäftsführer



Kein leichtes Jahr für viele Innungsbetriebe

Nach coronabedingter Zwangspause in den vergangenen zwei Jahren konnte die Herbst-Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz im Dezember des vergangenen Jahres traditionell endlich wieder in der Stadt Speyer abgehalten werden. Kreishandwerksmeister Christian Hanemann, der in der Salierstadt selbst ein Glasbearbeitungszentrum führt, freute sich sichtlich, die Delegierten der angeschlossenen Innungen im historischen Sitzungssaal des Speyerer Stadtrates begrüßen zu können.

Ein besonderes Wort des Willkommens richtete er an die anwesenden Ehrenobermeister Rainer Braun von der Baugewerbe-Innung, Fritz Hochreither von der Maler- und Lackierer-Innung, Bernd Krüger von der Elektro-Innung und Helmut Meier von der Schreiner-Innung. Auch der Leiter der Betriebsberatung Ludwigshafen der Handwerkskammer der Pfalz, Jan Leyser, der in Vertretung von Hauptgeschäftsführer Till Mischler an der Versammlung teilnahm, wurde von Hanemann besonders begrüßt.

Bevor die Speyerer Oberbürgermeisterin ihr Grußwort an die Anwesenden richtete, wurde den im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenamtsträgern ge-

dacht. Stellvertretend für alle fanden Joachim T. Eigeldinger, Ehrenobermeister der Baugewerbe-Innung Vorderpfalz, Emil Koob, über 50 Jahre im Prüfungsausschuss des Kraftfahrzeuggewerbes aktiv, Dieter Schreider, Ehrenmitglied der Schreiner-Innung Vorderpfalz und Otmar Schwab, Ehrenobermeister der Bäcker-Innung Pfalz-Rheinessen, besondere Erwähnung.

Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler, selbst Tochter des Obermeisters der Baugewerbe-Innung Vorderpfalz, hob in ihrem Grußwort hervor, dass ihr das Gedeihen der Speyerer Handwerksbetriebe - unabhängig von ihren familiären Wurzeln - eine Herzensangelegenheit sei. Um dem nachzukommen, besuche sie regelmäßig die Betriebe um im persönlichen Gespräch mit den Akteuren zu erfahren, wo der Schuh drückt. Ausdrücklich dankte sie den Firmen für ihr Engagement im Zusammenhang mit städtischen Anliegen. Dies sei, so Seiler, keinesfalls selbstverständlich. Um dem Fachkräftemangel etwas entgegenzusetzen sei die Stadt bemüht, die Ausbildung junger Menschen zu forcieren. Dies soll auch im Mai dieses Jahres beim Speyerer Tag des Handwerks Schwerpunktthema sein. Seiler ließ erkennen, dass sie für Globalisierung sei, aber nicht um jeden Preis. Vielmehr sei



Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler begrüßt die anwesenden Delegierten

es ihr Ziel, in Speyer zu investieren und den Wirtschaftsprozess im Land zu halten. An der engen Kommunikation mit dem Speyerer Handwerk werde sie auch in Zukunft festhalten.

Jochen Heck, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz, informierte über aktuelle Entwicklungen in der KH und der angeschlossenen Dienstleistungszentrum Handwerk GmbH. Breiten Raum nahm dabei, wie bereits in den letzten Mitgliederversammlungen, die Thematik des geänderten Paragraphen 2 b des Umsatzsteuergesetzes ein. Aufgrund dessen ist die Kreishandwerkerschaft - wie alle Körperschaften des öffentlichen Rechts, also auch Kommunen, Kammern usw. - bis Ende 2024 gezwungen zu prüfen, ob und gegebenenfalls für welche Leistungen sie Umsatzsteuer abführen muss und wo dies nicht der Fall ist. Eine, wie Heck in seinen Ausführungen deutlich machte, keinesfalls einfache Aufgabe, zumal die Prüfung sich auch auf die Vergangenheit bezieht.

Erfreulich verlief laut Heck die Suche nach einer geeigneten Örtlichkeit zur überbetrieblichen Lehrlingsun-



Kreishandwerksmeister Christian Hanemann (links) und Jan Leyser, HWK Pfalz, (rechts) ehren den neu gewählten Obermeister Ralf Bayer (mitte) der Innung-Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz



Herbstversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz in Speyer

Kein leichtes Jahr für viele Innungsbetriebe

terweisung der Maler. Diese werde künftig in den Räumlichkeiten der Berufsschule durchgeführt. Anfang November wurden die Räumlichkeiten durch die Kammer besichtigt und als geeignet eingestuft. Ein Weiterleistungsvertrag läge inzwischen vor. Ausgesprochen positiv verlief nach Einschätzung des Hauptgeschäftsführers auch die im September nach zweijähriger Coronapause erstmals wieder durchgeführte Lehrabschlussfeier der Kreishandwerkerschaft im Mutterstadter Palatinum. Ebenfalls erfreulich war, dass die Fusion der Fleischer-Innung Vorderpfalz - Deutsche Weinstraße mit der Fleischer-Innung Südliche Weinstraße - Landau - Germersheim zur Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Beide Innungen haben im November in getrennten Versammlungen der Fusion zugestimmt. Positiv verliefen darüber hinaus auch die bisherigen Innungsversammlungen. Bei den Innungen, die neu wählen mussten, konnten alle Ämter besetzt werden.

Ganz und gar nicht angenehm war das, was Heck zur Betroffenheit des Handwerks aufgrund der durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelösten Krisen zu vermelden hatte.



Stellvertretender Obermeister Benjamin Drabold (links) und Kreishandwerksmeister Christian Hanemann (rechts)

O-Ton des Hauptgeschäftsführers: „In dieser Dramatik habe ich das in den 20 Jahren, in denen ich inzwischen für das vorderpfälzische Handwerk tätig bin, noch nicht erlebt.“ Viele Bäckereien und Metzgereien müssten durch die drastischen Energiepreisverteuerungen plötzlich um ihre berufliche und private Existenz bangen. Aber auch anderen produzierenden Handwerksbetrieben unterschiedlicher Branchen blieben kaum mehr Spielräume, um wirtschaftlich rentabel ihren Betrieb zu führen. Diese Betriebe, so Heck, benötigen dringend weiter eine Härtefallbrücke, die sie zumindest bis zum März 2023 trägt. So grundsätzlich

positiv die Entscheidungen zur Gas- und Strompreisbremse sein mögen; die bisher beschlossenen Maßnahmen würden nicht reichen.

Im weiteren Verlauf der Herbstversammlung wurde der vorgelegte Haushaltsplan 2023 offen und einstimmig verabschiedet. Darüber hinaus fand eine Ehrung der neuen Obermeister sowie deren Stellvertreter durch den Kreishandwerksmeister und den Vertreter der Handwerkskammer statt. Für die Innung des Metallhandwerks Ludwigshafen-Frankenthal wurden Jürgen Kirchberg als neuer Obermeister und Benjamin Drabold als neuer stellvertretender Obermeister ausgezeichnet. Für die Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz Ralf Bayer als neuer Obermeister und Bernd Müller als sein neuer Stellvertreter.

Bevor Kreishandwerksmeister Hanemann die Herbstversammlung schloss, wurde angeregt, den regelmäßigen Austausch der Ehrenamtsträger untereinander im Rahmen der bewährten Obermeistertreffen nach der coronabedingten Auszeit wieder aufzunehmen. Hier soll Anfang Februar ein erstes Treffen im Haus des Handwerks in Ludwigshafen stattfinden, wozu die Signal Iduna einladen werde. Folgetreffen in den verschiedenen Handwerksbetrieben der Ehrenamtsträger seien in Planung.



Kreishandwerksmeister Christian Hanemann gratuliert Vorstandsmitglied Bernd Müller



Neujahrsempfang 2023 der Stadt Ludwigshafen

Bäckermeister Ulf Lanzet und sein Sohn Sebastian überreichten Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck die Neujahrsbrezel mit einer wichtigen Botschaft: Frieden

Traditionell hat unsere Bäcker-Innung Pfalz-Rhein Hessen, vertreten durch Ulf und Sebastian Lanzet, der Stadt Ludwigshafen auch in diesem Jahr wieder die Neujahrsbrezel überreicht.

Dieses Mal mit einer wichtigen Botschaft von Ulf Lanzet im Zeichen von Wunsch und Hoffnung: „Der Krieg in der Ukraine ist eine fundamentale Veränderung der Sicherheit in Europa und in seinen Auswirkungen bringt er Erschütterungen für die ganze Welt. Wir haben Respekt, Solidarität und Mitgefühl für das ukrainische Volk. Frieden ist der Wunsch, verbunden mit der Hoffnung auf Vernunft und der Vision, statt in Krieg in das Leben und das Überleben zu investieren.“

Das Bäckerhandwerk ist durch die hohen Energiepreise und Lieferschwierigkeiten für Rohstoffe eines der am meisten von den Folgen des Ukrainekriegs betroffenen Handwerke. Die Bäckereien in Deutschland kämpfen sprichwörtlich Tag für Tag, damit die Backöfen nicht ausgehen.

Schon die Umstände der Neujahrsrede der Oberbürgermeisterin zeigten, in welcher schwieriger Situation auch die Stadt Ludwigshafen steckt. Die Stadt ist mit knapp 1,5 Milliarden Euro verschuldet, bekommt deshalb Druck von der Finanzaufsichtsbehörde und muss Millionen einsparen. Daher gab es auch in diesem Jahr keinen traditionellen Neujahrsempfang im Pfalzbau, sondern



V. l. n. r.: Vorstandsmitglied Ulf Lanzet, die Schornsteinfegerin, Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und Sebastian Lanzet mit der traditionellen Neujahrsbrezel

ein Video. Das sparte rund 35.000 Euro ein. Coronabedingt gab es bereits in den letzten beiden Jahren nur einen Online-Empfang.

“Trotz den enormen Aufgabenstellungen in Ludwigshafen, sollten wir die Leichtigkeit des Seins nicht vergessen“, so Lanzet zum Abschluss seiner Rede. Er überreichte der Oberbürgermeisterin, um ihr eine kleine Freude zu bereiten, noch ein echtes Weltkulturerbe: Deutsches Brot. Dieses war noch mit einem zusätzlichen Glücksbringer, dem berühmtesten Feuerwehrmann der Welt “Red Adair” dekoriert. Der Amerikaner, der früher alle Krisenherde löschte, möge auch der Oberbürgermeisterin Glück für das anstehende

Jahr mit vielen Herausforderungen bringen, so Bäckermeister Ulf Lanzet.

Oberbürgermeisterin Steinruck bedankte sich bei Sebastian und Ulf Lanzet für den originellen Glücksbringer und für die phänomenale Neujahrsbrezel, die in diesem Jahr der Jona-Kirchengemeinde gespendet wurde.

Die Traditionsbäckerei Lanzet besteht schon seit 1804 und wurde im letzten Jahr von Ulf Lanzet in achter Generation an seinen Sohn Sebastian übergeben. Seniorchef Ulf Lanzet engagiert sich unter anderem im Vorstand der Bäcker-Innung Pfalz-Rhein Hessen und als Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz.



Sie wollen Innungsmitglied werden und viele Vorteile nutzen?
Sprechen Sie uns an.

Ansprechpartner
Christian Mohr

Tel.: 0621 59114-45
E-Mail: mohr@dlz-handwerk.de



Fusionierte Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz: Kräfte bündeln für die Zukunft

Zusammenschluss von Südliche Weinstraße - Landau - Germersheim mit Vorderpfalz - Deutsche Weinstraße

Im Wirtshaus am Dom in Speyer beschlossen die Fleischer-Innung Südliche Weinstraße - Landau - Germersheim und die Fleischer-Innung Vorderpfalz - Deutsche Weinstraße im November des vergangenen Jahres einstimmig ihren Zusammenschluss. Die Initiative hierzu hatte der Südpfälzer Obermeister Walter Adam jr. ergriffen und in zahlreichen Gesprächen mit seinem vorderpfälzer Kollegen Volker Ballreich konkretisiert.

Dem von beiden Obermeistern erstellten Fusionskonzept wurde von den Verantwortlichen der beteiligten Innungen vorab in getrennten Sitzungen zugestimmt. Der Entwurf bildete die Grundlage zur der sich anschließenden konstituierenden Versammlung. Die neue Innung trägt den Namen Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz. Sie wird geschäftsführend von der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz im Ludwigshafener Haus des Handwerks betreut.

Beide Seiten betonten nachdrücklich, dass es für die angeschlossenen Innungsmitglieder von existenzieller Bedeutung sei, ihre Kräfte für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen zu bündeln. Hierbei sei die fachspezifische Betreuung durch die Verbandsorganisation im Fleischerhandwerk und durch die Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz eine wesentliche Unterstützung.

Die sich anschließenden Wahlen wurden von Hauptgeschäftsführer Jochen Heck geleitet. Sie erfolgten einstimmig und erbrachten folgende Ergebnisse: Neuer Obermeister der Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz ist Walter Adam jr. aus Herxheim bei Landau. Er betreibt dort im Familienbetrieb seit 17 Jahren eine Landmetzgerei. Weit über die Region hinaus bekannt wurde Adam im Sommer des vergangenen Jahres durch den „Le-

berwurst-Gipfel“ mit dem damaligen ukrainischen Botschafter in Berlin. – Mehr über den neuen Obermeister der fusionierten Fleischer-Innung unter „Interview mit Walter Adam jr.“ auf Seite 14 dieser Ausgabe.

Als neue stellvertretende Obermeister fungieren künftig Volker Ballreich aus Dudenhofen und Max Hepp aus Altleiningen. Das Amt des Lehrlingswartes übt Gerhard Tempel aus Bad Dürkheim aus. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Peter Flick aus Herxheim, Wolfgang Gehrlein aus Rülzheim, Christian Katus aus Steinfeld, Stephan Schreiner aus Harthausen und Gerd Steinmann aus Ludwigshafen gewählt. Die Rechnungs- und Kassenprüfung der fusionierten Fleischer-Innung werden Philipp Hepp aus Altleiningen und Christina Kieffer aus Bad Bergzabern übernehmen.

Delegierte zur Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz sind der neue Obermeister Walter Adam jr. und Peter Flick; Ersatzdelegierte Volker Ballreich und Wolfgang Gehrlein. In die Funktion als Delegierte zum Fleischer-Verband Pfalz wurden Walter Adam jr., Wolfgang Gehrlein, Peter Flick, Stephan Schreiner und Peter Joachim aus Landau-Wollmesheim gewählt.

Nicht nur die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder, auch der Haushaltsplan für das Jahr 2023 wurde einstimmig verabschiedet. Im weiteren Verlauf der konstituierenden Versammlung informierten Walter Adam jr., Volker Ballreich und Jochen Heck über aktuelle Entwicklungen im Fleischer-Handwerk. Schwerpunkte waren die hohen Energiepreise, mit denen die Betriebe nach wie vor zu kämpfen haben, die geplante Haltungsform-Kennzeichnung mit künftig fünf Haltungsstufen, die neue Mehrweg-Pflicht für Speisen und Ge-



tränke zum Mitnehmen sowie aktuelle Änderungen beim gesetzlichen Mindestlohn.

Abteilungsleiter Christian Mohr stellte die gegenwärtigen Aktivitäten der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz vor. In diesem Zusammenhang bot er den Innungsmitgliedern Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln in den Bereichen Digitalisierung sowie Aus- und Weiterbildung an. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass alle Mitgliedsbetriebe der fusionierten Fleischer-Innung über die aktuell von der Kreishandwerkerschaft durchgeführten Dienstleistungen mit den jeweiligen Ansprechpartnern informiert werden. Ein von Hauptgeschäftsführer Heck moderierter fachlicher Austausch zu aktuellen Herausforderungen im Fleischerhandwerk bildete den Abschluss der überaus harmonisch verlaufenden konstituierenden Versammlung in Speyer.



Gelungenes Obermeistertreffen nach dreijähriger Pause

Nach drei Jahren coronabedingter Pause war die Freude groß, dass endlich wieder das traditionelle Obermeistertreffen der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz stattfinden konnte. Gastgeber war unser Kooperationspartner SIGNAL IDUNA, die mit Verkaufsleiter Markus Gobé und den für die Innungsbetriebe zuständigen Außendienstmitarbeitern vertreten waren.

Der Einladung folgten rund 20 Ehrenamtsträger unserer angeschlossenen Innungen. Einige Innungen, wie die Friseur-Innung Vorderpfalz, die Maler- und Lackierer-Innung Vorderpfalz, die Innung des Metallhandwerks Speyer und die Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik waren sogar durch Obermeister/-in und Stellvertreter/-in präsent.

Verkaufsleiter Markus Gobé begrüßte die Teilnehmer und ging zunächst kurz auf die Historie der Versicherungsvereins ein. Vor über 110 Jahren wurde die SIGNAL IDUNA Gruppe von Handwerkern gegründet und ist bis heute eng mit der Branche und den Gewerken verwurzelt. Das Versorgungswerk der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz wurde 2003 gegründet und Kooperationspartner war von Beginn an die SIGNAL IDUNA Gruppe. Anschließend ging Gobé auf den Fachkräftemangel ein, der unbestreitbar eine der größten Herausforderungen für das Handwerk darstellt.



„Heute müssten sich Arbeitgeber oft beim zukünftigen Mitarbeiter bewerben und auch bei der Stammbelogschaft sollte die Bindung gestärkt werden“, so Gobé. Abschließend lobte er die vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit mit Hauptgeschäftsführer Jochen Heck.

Kreishandwerksmeister Christian Hanemann betonte in seinem Grußwort, wie sehr er sich nach Zeiten des Lockdowns darüber freue, dass es wieder zu diesem persönlichen Treffen und damit dem geselligen und informativen Austausch im Kollegenkreis komme.

Ein süßes Highlight gab es von Wolfgang Schmidt aus Dreisen, stv. Obermeister der Bäcker-Innung Pfalz-Rheinessen, der zur Freude aller einen leckeren Käsekuchen aus seiner Bäckerei mitgebracht hatte.

Der Belegschaftsspezialist der SIGNAL IDUNA, Peter Bruckmann, stellte passend zu Thema Fachkräftemangel in seinem Vortrag deren betriebliche Krankenzusatzversicherung vor, die im Rahmen des steuer- und sozialabgabefreien Rahmen des Sachbezugs selbst in Kleinbetrieben implementiert werden kann.

Die Unternehmen können ihren Mitarbeitern damit attraktive Benefits anbieten und dadurch in eine bessere Mitarbeiterbindung- und Neugewinnung investieren.

Der Abschluss des Abends erfolgte beim gemeinsamen Abendessen mit guten Gesprächen in der griechischen Taverne Mythos im Haus des Handwerks in Ludwigshafen.



Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz vermittelt Know-how in Kooperation mit Bona

Der Workshop zur Parkettbodensanierung im Konrad-Friedel-Saal der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz in Ludwigshafen war gut besucht.

Ludwigshafen – Win-win-Situation beim Workshop zur Parkettbodensanierung der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz! Während die 14 Teilnehmenden Wissen, Tipps und Tricks von den Experten der Firma Bona praktisch nähergebracht bekamen, wurde der altehrwürdige Konrad-Friedel-Saal der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz in Ludwigshafen dank der Unterstützung von Bona auf Vordermann gebracht. Jeweils am 7. und 8. beziehungsweise am 9. und 10. Februar fanden die Fachseminare speziell zur Aufwertung von Parkettböden statt. In zwei Gruppen aufgeteilt und vom Bona-Experten und Systemberater Andreas Linz angeleitet, konnten die Teilnehmenden selbst ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln.

Praktisch anpacken beim Workshop zur Parkettbodensanierung

Der für den Workshop ausgewählte Boden wurde zunächst in drei Durchgängen geschliffen – im Körnungsbe- reich von 35, 50 und 80. Anschließend wurden die Fugen gekittet, der Boden erneut mit 80er Körnung geschliffen und im Anschluss grundierten die Teilnehmenden das Parkett. Im nächsten Schritt stand das zweimalige Versiegeln inklusive Zwischenschliff im Mittelpunkt, bei dem die Fläche in Rohholloptik lackiert wurde. „Im Laufe des gesamten Workshops haben wir anhand der zahlreichen praktischen Übungen lernen können, worauf es bei der Parkettbodensanierung ankommt. Der Aufbau und die Komplexität der Arbeit belegt, wie wichtig es ist, dass die Experten von Bona für Anleitungen und Nachfragen zur Verfügung stehen. Unterm Strich stehen ein wunderbarer Wissenstransfer und zugleich eine tatsächlich sanierte Bodenfläche – eine Win-win-Situation für alle“, erklärte Hélène Staiber, Obermeisterin der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz. Ein besonderer Dank galt daher dem Bona-Profi, der



Nach dem Feinschliff kommen das Fugenkitten, das Grundieren und das Versiegeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops Parkettbodensanierung bekamen wichtige Tipps vom Bona-Experten Andreas Linz und konnten diese direkt umsetzen.

mit seiner langjährigen Expertise und dem breiten Produktportfolio für die Renovierung, Reinigung und Pflege von Holzfußböden besonders glänzen konnte. Ebenfalls einen tollen Beitrag zum Erfolg des Workshops leistete die Schreiner-Innung Vorderpfalz mit ihrem Obermeister Helmut Schreider, der unkompliziert und kurzfristig wichtige Vorarbeiten am Boden ausgeführt hatte.

Gekonnte Parkettbodensanierung ist ein wichtiger Teil der Gebäudereinigung, die gerade angesichts gestiegener Nachhaltigkeitsansprüche immer häufiger gefragt ist. Der angebotene Workshop war ein voller Erfolg und wird auch in Zukunft wieder in ähnlicher Form für die Mitgliedsbetriebe der Innung angeboten – beispielsweise im Bereich PVC-Sanierung.



Besuch der Brotbotschafterin in der Backstube der Bäckerei Raab



Gitta Connemann, seit Dezember 2021 Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und seit dem 18. Mai 2022 Botschafterin des Deutschen Brotes, will sich für das Bäckerhandwerk einsetzen. „Ich werde versuchen, möglichst viele von Ihnen zu besuchen“, versprach sie bei ihrer Ernennung zur Botschafterin des Deutschen Brotes. Rudolf Raab, Inhaber der gleichnamigen Bäckerei in Heßheim, nahm sie beim Wort und lud sie in seine Backstube ein.

Am Morgen des 10. Januar war es dann soweit und es gab hohen Besuch in der familiengeführten Bäckerei Raab. Gitta Connemann hatte sich angekündigt.

Gitta Connemann nutzte die Gelegenheit, um Probleme, Chancen und Ziele der Bäckerei zu erfahren. Bäckermeister Rudolf Raab zeigte der sehr interessierten Botschafterin des Deutschen Brotes zunächst den Verkaufsraum. Schnell war das Interesse für Spezialitäten geweckt. Frau Connemann freute sich über den regen Geschäftsbetrieb. Sie legte ein klares Bekenntnis zum Handwerk ab und lobte, auch in der Bäckerei Raab, die Kreativität und das soziale Engagement zahlreicher Innungsbäcker. Connemann sprach sich für die Duale Ausbildung als Garant für Qualität aus. Das Kulturgut Brot: Abendbrot, Brotzeit – sind Worte, die es nur im Deutschen gebe. All das zeige doch, wie wichtig Brot für die Menschen und den Zusammenhalt von Familien und Gesellschaft ist. Connemann erkennt den Wert des Brotes und spricht auch deutlich den Preis an. Wenn es nach ihr geht, dann muss „Bäcker drin sein, wo Bäcker draufsteht“. Das andere seien doch nur „Bräunungsstudios“.

In der Backstube der Bäckerei Raab war Connemann vom angenehmen Geruch begeistert. Sie nutzte dort die Gelegen-

heit, um ins Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kommen. Die Auszubildende Sarah befragte sie, wie sie zu dem Beruf gekommen sei. Von der Gesellin Lisa wollte sie wissen, welches Produkt ihr am besten schmeckt und welches sie am liebsten herstellt.

Connemann schaute gespannt den Knet- und Wirkvorgängen zu. Dann durfte sie selber ran. Bäckermeister Raab hatte Hefeteigstücke vorbereitet und leitete Connemann dabei an, eine Brezel zu formen. Hierbei merkte die Brotbotschafterin aufs Neue an, welches handwerkliche Geschick man dafür benötigt. Erst nach einigen Versuchen sah es dann auch bei ihr wirklich wie eine Brezel aus.

Voller Informationen, Einblicke und Eindrücke zog Gitta Connemann weiter zu ihrem nächsten Termin. Zuvor bedankte sie sich für die freundliche Aufnahme und versprach die Würdigung des Berufes weiter zu tragen. Letzteres hörte Bäckermeister Raab, der auch Vorstandsmitglied der Bäcker-Innung Pfalz-Rheinhausen ist, gerne. Neben den negativen Schlagzeilen hinsichtlich gestiegener Rohstoff- und Energiepreise wird endlich das positive Bild eines traditionellen Berufsstandes, den es seit Jahrhunderten gibt, gewürdigt.

An advertisement for 'Das Handwerk' featuring Carina Harders, an electronics technician. She is shown in a black hoodie, holding a large, glowing lightbulb. The background is white with several other lightbulbs hanging from above. The text 'Carina Harders, Elektronikerin' is in the top right. A large red banner at the bottom left contains the text 'Was ich tue, macht mich erfinderisch.' Below it, a blue banner says 'Wir wissen, was wir tun.' In the bottom right corner, there is a red box with the text 'DAS HANDEWERK DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.' and the website 'HANDWERK.DE' below it.



Fachkräfteforum mit Gitta Connemann in Frankenthal

Mitarbeiter gewinnen und halten: Was auf den ersten Blick wie ein Schulungsthema für Personalbüros der Unternehmen klingt, erweist sich bei näherem Hinsehen als eine weitere Zeitenwende in diesen von immer neuen Umbrüchen geprägten Jahren. Das Forum der MIT im pfälzischen Frankenthal am 9. Januar im Autohaus Bürkle, initiiert und eingeladen durch den MIT-Bezirksvorsitzenden Lucas Spiegel, führte das vor Augen. Die demografische Entwicklung hat den Arbeitsmarkt komplett umgestülpt. Nicht Arbeitnehmer suchen Beschäftigung - Unternehmen suchen fast schon verzweifelt Mitarbeiter.

Darüber diskutierten Vertreter der regionalen Wirtschaft und der Oberbürgermeisterkandidat der CDU Frankenthal, Bernd Knöppel, mit Gitta Connemann, MdB und Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion, unter der Leitung des CDU-Kreisvorsitzenden Martin Svoboda, selbst Mittelständler als Chef eines Autohauses in Bingen. Mit gut 80 Besuchern war der vorderpfälzische Mittelstand repräsentativ vertreten.

Alexander Cranschaw als Leiter der Malteser Landesschule für Medizin und Rettungsberufe, Bernhard Dürk, Betreiber vom Stadtbusverkehr in Frankenthal und stv. Vorsitzender vom Verband des Verkehrsgewerbes Rheinhessen-Pfalz e.V., Jochen Heck, Hauptgeschäftsführer der regionalen Kreishandwerkerschaft und Bürgermeister Knöppel für die öffentliche Verwaltung kamen über die Branchen hinweg zu einem vergleichbaren Bild: Mögliche Mitarbeiter stellen Anforderungen an die suchenden Betriebe. Da geht es nicht immer nur um Geld. Es geht um das soziale Umfeld, die Chance mitzugestalten, sich beruflich zu entwickeln und um eine flexible Arbeitsorganisation, die Privat- und Familienleben mit der Arbeit in Einklang bringt.

Auf der anderen Seite machen oft elementare Qualifikationsdefizite von



Bewerbern große Sorgen. Oft mangelt es an Sprach- und Sozialkompetenz und auch an einfachen mathematischen und technischen Grundkenntnissen, und das nicht nur bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

So komplex das Problem, so differenziert müssen die Antworten sein. Die Experten führten an: Unternehmen müssen ihre Arbeitsplätze attraktiver machen, selber nachqualifizieren und Karrierewege eröffnen. Der europäische Binnenmarkt muss für Arbeitskräfte immer noch entbürokratisiert werden. Die Betriebe müssen Zugang zur Berufsorientierung schon in den Schulen suchen. Die Einwanderung von Fachkräften muss attraktiver werden.

Gitta Connemann mahnte mit großer Überzeugungskraft, die Arbeitskraftreserven im eigenen Land und in der EU zu allererst zu aktivieren. Jugendliche ohne Schulabschluss, mit fehlenden Sozialkompetenzen, die große Zahl an Frauen, die nicht oder nur in Teilzeit arbeiten. Es muss in den Familien beginnen, wo die Grundlagen für Lernfähigkeit, Bereitschaft zur Verantwortung und die Fähigkeit, mit Widerständen und Schwierigkei-

ten umzugehen, gelegt werden. Dazu gehört auch, so Connemann sehr deutlich, das Prinzip „Fördern und Fordern“ wieder strikt einzuführen. Niemand dürfe einen Anreiz haben, sich im Leben mit den sog. „Bürgergeld“ häuslich einzurichten.

Gitta Connemann nutzte ihr Schlusswort zu einem leidenschaftlichen Appell an die pfälzischen Mittelständler, laut zu werden, die Anforderungen für eine erfolgreiche mittelständische Wirtschaft offensiv einzufordern. Dazu gehört auch, Leistung und Kompetenz als entscheidenden Maßstab für Mitarbeiter und Karrieren durchzusetzen. Mit Quoten für allerlei angeblich diskriminierte kann keine Volkswirtschaft wettbewerbsfähig bleiben.

Dem Forum folgten intensive Gespräche unter den Mittelständlern. Viele äußerten erleichtert, dass an diesem Abend endlich einmal Probleme beim Namen genannt wurden und offen ohne moralisierende Einschränkungen geredet werden konnte. Und prompt gab es Beitrittserklärungen.

(Bericht von Lucas Spiegel)



Interview mit Walter Adam jr.

In der Versammlung am 23. November 2022 haben die Fleischer-Innung Südliche Weinstraße - Landau - Germersheim und die Fleischer-Innung Vorderpfalz – Deutsche Weinstraße ihre Fusion zur Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz beschlossen. Einen Bericht hierzu finden Sie an anderer Stelle in dieser Zeitschrift. Der bisher bereits langjährige Obermeister der Innung Südliche Weinstraße - Landau - Germersheim, Walter Adam jr. aus Herxheim, führt seither die frisch fusionierte Innung.

DLZ: Herr Adam, im November letzten Jahres wurden Sie zum Obermeister der fusionierten Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz gewählt. Gibt es bestimmte Schwerpunkte in der Innungsarbeit, die Sie angehen möchten?

Die Unterstützung und fachspezifische offene Kommunikation mit den Mitgliedern. Dieser gegenseitige Austausch liegt mir schon immer am Herzen.

DLZ: Sie engagieren sich seit Jahren für Ihren Berufsstand, sind Obermeister, unterrichten an der Fleischerschule Augsburg, sind Fleischsommelier, gelernter Koch, man kann schon sagen, dass Sie Ihren Berufsstand mit allen Facetten kennen. Wie sehen Sie die Entwicklung Ihres Berufsstandes?

Sehr traurig – das Metzgersterben macht mir sehr zu schaffen. Der Rückgang der Azubis ebenso.

DLZ: Was muss aus Ihrer Sicht geändert werden?

Da dieses Problem schon eine Generation übersprungen hat, ist es sehr schwer etwas zu ändern. Aber ich bemühe mich sehr, transparent zu sein und den Berufsstand immer von seiner besten Seite zu präsentieren – auch in Jugendorganisation wie z.B. zurzeit bei der AGFJ e.V. (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen e.V.).

DLZ: Verbraucher spüren es derzeit in fast allen Lebensbereichen. Auch bei den Lebensmittelpreisen sind in den letzten Monaten stetige Steigerungen erkennbar. Für die Fleischereien haben sich die Erzeugerpreise für Fleisch- und Wurstwaren durch gestiegene Energie- und Rohstoffpreise und höhere Perso-

nalkosten fast verdoppelt. Wie ist aktuell die wirtschaftliche Lage der Fleischereien in Ihrem Innungsbezirk?

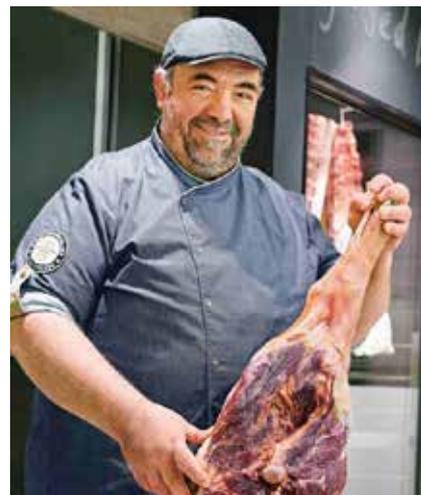
Die Fleischereien allgemein zu vergleichen ist fast unmöglich, da die Schwerpunkte der einzelnen Betriebe sehr unterschiedlich sind: Catering, Gastronomie, Wochenmärkte oder reines Ladengeschäft. Daher sind wir unterschiedlich aufgestellt und genauso unterschiedlich sind auch unsere Probleme. Im Großen und Ganzen sieht es aktuell aber nicht schlecht aus. Doch auch ich kann leider nicht in die Zukunft blicken und das ist die große Ungewisse.

DLZ: Können die gestiegenen Erzeugerpreise an den Kunden weitergeben werden? Akzeptieren diese die Preise oder wird nun deutlich weniger Fleisch und Wurst gekauft?

Ich bin davon überzeugt, dass wir das nicht komplett auf den Kunden umlegen können – sonst könnte sich niemand mehr Fleisch und Wurst leisten. Das Kaufverhalten hat sich die letzten Jahre mehrfach verändert und das hängt immer mit den Umständen zusammen. Ich denke jeder Kollege tut gut daran, dass sehr genau zu beobachten und sich darauf immer wieder neu einzustellen.

DLZ: Letztes Jahr schickten Sie dem ehemaligen ukrainischen Botschafter Andrij Melnyk ein Paket mit Pfälzer Leberwurst. Anlass war eine undiplomatische Äußerung des ukrainischen Botschafters, die fast zur Staatsaffäre wurde. Sie wurden daraufhin nach Berlin und sogar in die Ukraine eingeladen. Welche Reaktionen haben Sie hierzu erhalten und stehen Sie heute noch im Kontakt mit dem Botschafter?

Ja, über Whatsapp schreiben wir fast wöchentlich und wir telefonieren. Die Reaktionen damals waren enorm, sowohl im Positiven, als auch im Negativen. Ich habe immer den Standpunkt vertreten, mich als Unternehmer aus der Politik herauszuhalten um neutral bleiben zu können. Das war hier natürlich nicht möglich. Und trotz auch negativen Feedbacks möchte ich dieses Erlebnis und die daraus erlangte Freundschaft nicht missen. Ich weiß aus eigener Erfahrung – wenn du dich öffentlich bewegst, hast du immer Freund und Feind.



DLZ: Ihr Statement als echter Fachmann – was sind die schlimmsten Fehler im Umgang mit Fleisch?

Das Fleisch nur als Lebensmittel zu betrachten ist der erste und größte Fehler. Wenn ich mich mit meinen Azubis unterhalte, vergleiche ich mich gerne mit einem Goldschmied und seinem Rohmaterial und schon habe ich die Ehrfurcht vor meinem Rohstoff dargelegt. Schließlich muss ein Lebewesen sein Leben geben, damit ich meinen Rohstoff habe und da liegt alles auf der Hand: Ehrfurcht vor Natur und Tier. Beleuchtet man das von dieser Seite, geht man mit ganz anderem Gewissen an das nächste Schnitzel oder Rumpsteak. Und will man wirklich nachhaltig oder regional sein, sollte man in keinem Restaurant ein südamerikanisches Rumpsteak essen. Mal kurz drüber nachdenken...

DLZ: Gewähren Sie uns noch einen Einblick in Ihr Privatleben – wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Mit meiner Frau bin ich bei schönem Wetter gerne mit der Harley unterwegs. Auch die Tierhaltung habe ich, nach kurzer Pause, wieder angefangen. Derzeit halte ich drei Weideochsen im Pfälzer Wald. Dadurch bin ich auch gerne mal ganz allein in der Natur um Kraft für den Alltag zu tanken.

DLZ: Und ganz besonders interessiert uns jetzt zum Abschluss noch Ihr persönliches Leibgericht?

Kurz gebratenes Fleisch mit einem sehr guten, variantenreichen Salat, ein gutes Stück Brot und dazu eine Weißherbstschorle – und schon bin ich glücklich!



SHK-Innung spendet Erlös ihrer Weihnachtsfeier-Tombola für ASB-Projekt Wünschewagen

Schwerstkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Wunsch erfüllen

Die Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz hat den Erlös aus ihrer letztjährigen Weihnachtsfeier-Tombola an das Wünschewagen-Projekt des ASB Rheinland-Pfalz gespendet. Die Spendenübergabe erfolgte im Februar durch Obermeister Ralf Bayer und Vorstandsmitglied Frank Hoffmann. Mit dem Betrag wurde das Vorhaben der Ludwigshafener Karnevalsprinzessin Marie-Sophie I. aufgestockt, die in ihrer Kampagne Spenden für den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes gesammelt hat.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte der Vorstand der SHK-Innung im Vorfeld der Weihnachtsfeier bei Industrie und Großhändlern um Sachspenden für die Tombola gebeten. Einig war man sich, dass der Erlös aus dem Losverkauf erneut einem sozialen Zweck zugutekommen soll. Vor diesem Hintergrund kauften die Gäste der Weihnachtsfeier ausgiebig Lose, so dass im Ergebnis ein stattlicher Betrag in Höhe von 850 Euro auf der Habenseite verbucht werden konnte.

Im Vorstand herrschte Konsens, dass die Summe in diesem Jahr an das Wünschewagen-Projekt des ASB Rheinland-Pfalz fließen soll. Für dieses Projekt hatte sich die Stadtprinzessin der Stadt Ludwigshafen, Jubiläums Prinzessin des Großen Rats und Vereinsprinzessin des Karnevalverein Rheinschanze 1877 e.V. in ihrer Kampagne stark gemacht. Dazu Marie-Sophie I. aus dem Hause Freihöfer: „Alle, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sollen nicht in Vergessenheit geraten. Weil ich mein Glück teilen möchte, sammle ich Spenden für den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes.“

Schirmherrin des ASB-Wünschewagen ist Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Seit 2014 bringt der ASB mithilfe des ausschließlich aus Spenden finanzierten Projekts Menschen am Ende ihres Lebens gut umsorgt noch einmal an ihren Lieblingsort. Das Projekt setzt da



Obermeister Ralf Bayer (links) bei der Spendenübergabe an den ASB

an, wo Angehörige überfordert sind, wenn ein Fahrgast nur liegend transportiert werden kann, pflegerische oder medizinische Betreuung benötigt oder sich die Familie den Ausflug alleine nicht zutraut. Das Ziel bleibt dem Wünschenden überlassen.

Beim traditionellen Heringessen des Großen Rats der Ludwigshafener Karnevalsvereine erfolgte im Beisein von Vertretern des Karnevalvereins

Rheinschanze am Aschermittwoch im Turmrestaurant des Ludwigshafener Ebertparks nunmehr die Spendenübergabe durch Ralf Bayer, Obermeister der SHK-Innung, an Christina Kunde vom ASB-Landesverband Rheinland-Pfalz. Insgesamt kamen für das Wünschewagen-Projekt über 5.000 Euro zusammen. Man darf gespannt sein, wen die Innung im kommenden Jahr mit dem Erlös aus ihrer Weihnachtsfeier-Tombola unterstützen wird.



Sparen Sie beim Sanieren das CO₂ gleich mit.



**Jetzt beraten lassen,
wie Sie Ihre energetische
Sanierung finanzieren.**

Mehr auf
www.sparkasse-vorderpfalz.de/sanierung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Vorderpfalz**

Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz:

Ansprechpartner für Firmen rund um Reha und Rente

Wer die Gesundheit seiner Beschäftigten mit Prävention und Rehabilitation stärken oder ein betriebliches Eingliederungsmanagement einführen möchte, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um Rente und Altersvorsorge informieren möchte, kann sich an den Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz wenden. Auch bei Fragen zu den Themen Beiträge oder Meldungen zur Sozialversicherung hilft der Firmenservice weiter. Und er bietet Vorträge und Betriebssprechtage an.

Arbeitgebende, Personalverantwortliche, Werks- und Betriebsärzte sowie Arbeitnehmer- oder Schwerbehindertenvertretungen haben mit dem Firmenservice einen Ansprechpartner vor Ort, bei dem sie ihre Fragen klären, sich Unterstützung und Beratung einholen können - kostenlos und unkompliziert.

Firmenservice Region Speyer

Kerstin Diener und Michael Kutzke

sind die Firmenserviceberatenden in der Region Speyer. Kerstin Diener ist zu erreichen unter Telefon 06232-172390, Michael Kutzke unter Telefon 06232-171414 sowie beide per Mail an firmenservice@drv-rlp.de.

Der Firmenservice – Rund-um-Service für Firmen

Im Firmenservice hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz ihre Beratungsleistungen für Betriebe rund um die Arbeitswelt gebündelt. Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel, älter werdende Belegschaften und fehlende Nachwuchskräfte können Firmen und Mitarbeitende unmittelbar von den umfassenden Angeboten des Firmenservices profitieren.

Weitere Auskünfte gibt es bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, über das kostenfreie Servicetelefon unter 0800 1000 48016 und im Internet unter www.drv-rlp.de.

Über die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz:

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz mit Hauptsitz in Speyer betreut 1,5 Millionen Versicherte, 80 000 Arbeitgeber und zahlt 642 000 Renten. Mit ihrem Beratungsnetz ist sie in allen Fragen der Altersvorsorge und Rehabilitation der regionale Ansprechpartner in Rheinland-Pfalz, als Verbindungsstelle zu Frankreich, Luxemburg und Albanien auch bundesweit.

Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz

Eichendorffstraße 4 – 6, 67346 Speyer
Postanschrift: 67340 Speyer
Telefon 06232 17-0
deutsche-rentenversicherung-rlp.de

Pressesprecher

Hans-Georg Arnold
Telefon: 06232 17-1867, Telefax: 06232 17-121867
presse@drv-rlp.de

Ich bin aktiv

FÜR MEINE GESUNDHEIT

Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren: www.ikk-jobaktiv.de



Nutzen Sie unsere kostenfreien Seminare und Vorträge. Einfach QR-Code scannen und anmelden.



ikk
Südwest

JOBaktiv
Gesund arbeiten

Brucknerstr. 1
67061 Ludwigshafen
Tel.: 06 21/39 99-6000



Werkstattporträt



Autohaus Seidenstricker

Inhaberin Birgit Seidenstricker
 Geschäftsführer Marc Seidenstricker
 Gegründet 1983
 Anschrift Hochäckerstraße 8
 67122 Altrip
 Fon 0 62 36 . 2051
 Fax 0 62 36 . 3 92 71
 info@auto-seidenstricker.de
 www.auto-seidenstricker.de

MIT KONZEPT ZUM ERFOLG

Wie man mit Durchhaltevermögen letztlich seinen Weg findet

Text und Fotos: H.Malguth

Der Werdegang von Birgit und Marc Seidenstricker ist gekennzeichnet von exemplarisch wechselvollen Rahmenbedingungen, wie viele kleinere Unternehmen auch fernab der Kfz-Branche sie immer wieder durchlaufen. **Wie wichtig es dabei ist, an die Chance zu glauben, dass man sein Glück in die eigenen Hände nehmen muss, um erfolgreich zu werden, spiegelt das nachfolgende Gespräch mit dem Inhaberpaar wider.**

Eingangs unseres Gesprächs erinnert sich Marc Seidenstricker an anfänglich harte Zeiten, als sein Vater den einstigen Ein-Mann-Betrieb in jenem Bewusstsein führte »Hoffentlich fährt das nächste Fahrzeug nicht einfach nur vorbei, sondern macht auf unserem Gelände halt.« Damals liegt das Gewerbegebiet des Örtchens Altrip im bedeutungslosen Niemandsland auf der Landkarte. So verirren sich nur selten Kunden in die kleine Werkstatt, die gut 13 km südlich von Mannheim angesiedelt ist. Das hält Marc Seidenstricker seinerzeit nicht davon ab, den Beruf des Automechanikers bei Ford zu erlernen. Die Absicht, den Betrieb seines Vaters Klaus zu übernehmen, verfolgt er aber anfangs nicht. Stattdessen absolviert er seine Weiterbildung zum Kfz-Meister.

Wann setzte das Umdenken bei Ihnen ein?

Nachdem ich in meinem damaligen Wirkungskreis mehrfach die Erfahrung machen musste, dass auch dort nicht alles Gold war, das glänzte. Das führte mich zu der Erkenntnis, dass es möglich sein musste, sich und die eigene Ideologie im väterlichen Betrieb authentischer zu definieren.

Birgit Seidenstricker legt großen Wert auf harmonische Teamarbeit (hier mit Kfz-Meister Christian Oswald).





Ab 1996 durchlebten wir in dieser Konstellation alles andere als konfliktfreie zwei Jahre, weil sich unsere Sichtweise doch erheblich voneinander unterschied. 1998 war es dann meine Mutter, die meinen Vater dazu bewegte, mir die Verantwortung für den Betrieb zu überschreiben. Fortan war er bis 2005 als angestellter Meister hier tätig und konnte erstmals eine halbwegs geregelte Arbeitszeit genießen. Für die Kunden war er weiterhin der Chef, aber die andauernden Diskrepanzen zwischen uns gehörten der Vergangenheit an.

Dank der salomonischen Fähigkeiten Ihrer Mutter...

Exakt. 2002 kam dann Ford auf uns zu, um uns zu unterbreiten, dass unser Ende als klassische Vertragswerkstatt eingeläutet würde. Wir sollten uns deren Gunst, unseren Betrieb unter



Birgit und Marc Seidenstricker bewahren auch an hektischen Tagen stets die Übersicht.

dem Ford Emblem als Agentur fortzuführen, damit erkaufen, 100.000 Euro zu investieren, um deren CI-Kriterien zu erfüllen. Grundsätzlich waren wir dazu bereit. Als es jedoch um die Forderung ging, unser soeben frisch renoviertes Kunden-WC mit den seitens Ford vorgeschriebenen Fliesen neu zu kacheln, ist mir

dann der Kragen geplatzt! Ich habe die Verhandlungen für erledigt erklärt, nachdem feststand, dass Ford die Kündigungszeit von drei Jahren einzuhalten hatte. Damit war die Entscheidung gefallen, künftig als freie Werkstatt weiterzumachen.

Wann wurden Sie Zeitzugin dieser Umstände, Frau Seidenstricker?

Das war 2000. Ich bin gelernte technische Zeichnerin und war bis 1999 bei der BASF als Informationstechnikerin angestellt. Als unser Sohn Jan geboren wurde, nutzte ich die Option, bis zu sechs Jahre Erziehungsurlaub in Anspruch zu nehmen. Es war für uns auch eine Art Testphase, um zu erproben, inwieweit wir hier in der Werkstatt harmonieren. Das Ergebnis spricht für sich: Es ist dabei geblieben...

Wie ging's dann weiter, Herr Seidenstricker?

Nun, es war uns seitens Ford nicht erlaubt, dass ich als Inhaber parallel deren Vertragswerkstatt und gleichzeitig eine freie Werkstatt betreibe.





Das Team des Autohauses Seidenstricker, v.l.n.r.: Peter Siebert, Marc und Birgit Seidenstricker, Till Weisenbach und Christian Oswald

das Konzept von einem anderen Großhändler übernommen wurde. Fortan sollten wir dann ausschließlich technisches Equipment eines bestimmten Anbieters anschaffen. Das kam für uns überhaupt nicht infrage. Somit sahen wir uns gezwungen, uns abermals neu zu orientieren: Wieder ein neues Konzept.

2018 schließlich begründeten wir die bis heute bestehende Kooperation – wiederum gleichbedeutend mit der Maßgabe, künftig als AUTOTEAM plus Kfz-Servicewerkstatt zu firmieren. Das hat bis heute Bestand, und wir sind mit dieser Konstellation außerordentlich gut zufrieden.



So waren wir gezwungen, im selben Haus auf den Namen meiner Frau ab 2002 eine freie Werkstatt zu eröffnen. Wenn ein Kunde mit seinem Ford zu uns kam, lief der Auftrag über meine Firma, alle übrigen Fahrzeuge wurden über den Betrieb meiner Frau bedient. Das bedeutete: Dasselbe Personal war sowohl für Firma A wie für B tätig, aber fein säuberlich getrennt durch zwei unterschiedliche Buchhaltungen. Die freie Werkstatt firmierte unter dem Konzept Auto Crew. Das lief über einen längeren Zeitraum auch wirklich sehr gut, bis

Woran machen Sie dieses Urteil fest?

Dank unseres jetzigen Großhändlers, der WM SE, erfahren wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Es basiert zwar auch alles auf vertraglichen Vereinbarungen, aber es existiert keine Bevormundung in Form von sinnfreien Vorschriften. Außerdem erhalten wir eine zuvor nicht gekannte Unterstützung durch den Außendienst sowie eine transparente Plattform, um uns mit Partnerwerkstätten auszutauschen. Apropos Partner: Da möchte ich auch die großartige Idee loben, in regelmäßigen Abständen Partneraktionen für gleichgesinnte Werkstattbetriebe zu organisieren. Das zeugt von Innovationsfreude und dient uns Werkstätten als Belohnung für unsere alljährlichen Anstrengungen.

Sie agieren hier als Werkstatt in einer wunderschönen Urlaubsregion. Da liegt die Vermutung nahe, dass eine Ihrer Kernkompetenzen der Service an Reisemobilen sein muss...

Könnte man so assoziieren. Unsere Ausstattung wie die Arbeitsgrube erlaubt uns tatsächlich, diese Fahrzeuge fachmännisch zu warten. Allerdings tummeln sich hier zahlreiche Anbieter



Das Inhaberpaar Seidenstricker mit Sohn Jan.





für Wohnmobile, die ebenfalls diesen Service anbieten. Daher stellt dieses Segment jetzt keine dominierende Rolle dar. Wir betrachten es als willkommenes Zubrot.

Wie läuft der Fahrzeugverkauf?

Präsentiert sich aktuell nicht als unsere Top-Einnahmequelle! Die Preise für Fahrzeuge sind extrem hoch, der Markt extrem leer. Und die Kunden, die sich für ein E-Mobil interessieren, kaufen aufgrund der staatlichen Förderpolitik beim Markenhändler.



Statt zu delegieren, erklärt Marc Seidenstricker gern manche Aufgabe ganz unkonventionell zur Chefsache.

Aber Sie erfüllen dank des Know-hows Ihres Teams die Voraussetzungen, Elektrofahrzeuge zu warten?

Das auf jeden Fall!

Weshalb haben Sie sich für das Konzept AUTOteam plus entschieden?

Birgit Seidenstricker: Als uns die zur Auswahl stehenden Konzepte vorgestellt wurden, gab es für uns keine zwei Meinungen: Das leuchtende Grün hatte es uns sofort angetan. Es ist einfach mal etwas anderes als alle bisher verwendeten Signalisationen und verleiht dem Betrieb eine unverwechselbare Frische. So schön war der Betrieb noch nie (zustimmendes Nicken in der Runde)!

Sie schilderten uns, dass die Werkstatt anfänglich zeitweise keine optimale Auslastung verzeichnete. Wodurch hat sich das gebessert?

Marc Seidenstricker: Insbesondere durch unsere Service-plus-Kundenkarte. Das ist eine Initiative von uns, die nichts mit dem Konzept zu tun hat. Dabei handelt es sich um eine Bonus-

Sie möchten Ihre Firma hier im Heft vorstellen?

Schicken Sie uns Ihr Firmenporträt an info@dlz-handwerk.de

karte, auf der wir Inspektionsintervalle vormerken und dem Kunden bei Wiedervorführung des Fahrzeugs prozentuale Vergünstigungen und Rabatte einräumen.

Ein vielseitiges Kundenbindungselement, das Ihnen eine höhere Auslastung und den Kunden finanzielle Anreize verschafft...

Ganz genau. Und dadurch, dass wir dann auch terminliche Vereinbarungen treffen, wird die Werkstattauslastung planbarer.

Das heißt, dass die Kunden dann innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters in den Genuss der finanziellen Vorteile kommen?

So ist es. Auf diese Weise wissen wir relativ exakt, wieviele Inspektionen wir beispielsweise im Monat Mai, Juni oder November einzuplanen haben.

Innovative Ideen, die wenig Geld kosten, sind bekanntlich die effizientesten. Ein Beispiel, das sich andere Werkstätten zunutze machen sollten.

Mit freundlicher Unterstützung der Werbeagentur Malguth

Durch neues DLZ-Projekt erfolgreich den Veränderungen in der Arbeitswelt begegnen

Für Michael Karch, Geschäftsführer der Firma Elektroline im südpfälzischen Hagenbach, war die Teilnahme seines Unternehmens am Projekt „TransformationsHUB – Arbeit neu denken“ ein voller Erfolg. Der Chef des mittelständischen Elektrotechnikbetriebes: „Da wir uns bereits aktiv im Change-Management befanden, um unsere Arbeitsstrukturen tiefgreifend anzupassen, kam das Projekt des Dienstleistungszentrums Handwerk gerade zum richtigen Zeitpunkt.“ Mit der Betrachtung des Unternehmens und der Analyse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte Karch nochmal einen anderen Blickwinkel auf den aktuellen Stand der Dinge gewinnen. Den Beschäftigten wurden passgenaue Weiterbildungsoptionen aufgezeigt, die es ermöglichen, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten und auszubauen.



Transformationsbegleiterin Marion Müller (rechts) mit dem Team der Firma Elektroline

Worum geht es bei dem Projekt? Welche Ziele werden verfolgt? Zunächst einmal steckt hinter dem Begriff „Transformation“ so etwas wie ein grundlegender Wandel. Hingegen weist „HUB“ auf das Heben von unten nach oben, oder, um es anders auszudrücken, auf das Anheben auf ein höheres Niveau hin. Und damit wird der Zweck von TransHUB bereits deutlicher. Dazu Projektleiter Daniel Roth-Shahshahani: „Ziel des Projektes TransformationsHUB ist es, Erwerbstätige für die Veränderungen in der Arbeitswelt zu sensibilisieren und ihnen aufzuzeigen, welche Herausforderungen mit der Transformation auf sie zukommen. Darüber hinaus wollen wir ihnen Hilfestellungen geben, welche Veränderungen in ihren beruflichen Kompetenzen erforderlich sind, um dem Wandel in der Arbeitswelt erfolgreich zu begegnen.“

In der Pandemie wurde überdeutlich, welchen Stellenwert digitale Transformationen in vielen Branchen und Betrieben haben. Diese wirken sich jedoch nicht nur auf die Abläufe aus, sondern sie stellen auch völlig neue Qualifikationsanforderungen an Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter. Weil die Technologie immer kleineren Lebenszyklen unterliegt, besitzt erworbene Kompetenz eine immer kürzere Halbwertszeit. Folglich gewinnen Kompetenzerhalt und -entwicklung, kurz, das Konzept des lebenslangen Lernens, wieder neu an Bedeutung.

„In der Praxis“, so Jessica Zenger, die im Projekt als Transformationsbegleiterin arbeitet, „gehen wir in drei Schritten vor. Zunächst einmal schauen wir uns das Unternehmen genauer an.“ Schwerpunkte der Betriebsanalyse, die mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens durchgeführt wird, sind die Unternehmensbereiche Arbeitsorganisation und Führung, Gesunderhaltung am Arbeitsplatz, Einsatz neuer Technologien und Nachhaltiges Arbeiten. Die Ergebnisse liefern Hinweise darauf, ob und welche Handlungsbedarfe in den jeweiligen Bereichen bestehen.

„Im zweiten Schritt“, so Zenger weiter, „wird der Qualifizierungsbedarf für die Beschäftigten ermittelt. Dies erfolgt durch einen sogenannten

Stresstest, der als Interview mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt wird.“ Dabei werden auch die individuellen Wünsche der teilnehmenden Erwerbstätigen berücksichtigt. Dadurch können diese erkennen, welche vorhandenen Kompetenzen erhalten und entwickelt werden sollten und welche neuen Kompetenzen aufgebaut werden müssen.

Im dritten Schritt werden dann die Ergebnisse aus Betriebsanalyse und Stresstest zusammengeführt. Aufgrund dessen lassen sich für jeden einzelnen Erwerbstätigen die notwendigen Qualifizierungsbedarfe in den relevanten Tätigkeitsbereichen ableiten. Nachfolgend werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen eines Kleingruppenseminars geeignete Weiterbildungsoptionen, auch unter dem Aspekt der Vereinbarkeit mit dem Alltag der Teilnehmenden sowie etwaiger Fördermöglichkeiten, aufgezeigt, die einen gezielten Kompetenzerwerb ermöglichen. Die Projekt- und Seminarpartizipation wird den Erwerbstätigen durch ein qualifiziertes Teilnahmezertifikat bescheinigt.



„Daumen hoch für TransHUB“

Durch neues DLZ-Projekt erfolgreich den Veränderungen in der Arbeitswelt begegnen

Das Projekt TransformationsHUB wurde im vergangenen Jahr erstmals vom Dienstleistungszentrum Handwerk durchgeführt. Für die teilnehmenden Betriebe entstanden keine Kosten, weil das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus und aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz gefördert wurde. Vorgabe war, dass 165 Personen ein qualifiziertes Teilnahmezertifikat erwerben. Die Vorgabe wurde mit 166 Teilnehmenden aus insgesamt 13 Betrieben sogar noch übertroffen.



Transformationsbegleiterinnen Jessica Zenger (links) und Marion Müller (rechts) mit dem Team der Firma Job GmbH

Auch Sascha Valentin von der Firma Job GmbH und sein Mitarbeiterteam haben im vergangenen Jahr von TransHUB profitiert. Valentin: „Mir war als Chef eines SHK-Betriebes klar, dass die Transformation der Arbeitswelt im Hinblick auf die Digitalisierung in vollem Gange ist.“ Um hierfür auch das Mitarbeiterteam zu sensibilisieren, nahm die gesamte Belegschaft des Hanhofener Unternehmens am Projekt teil. In einer eineinhalbstündigen Veranstaltung präsentierten die Transformationsbegleiterinnen Marion Müller und Jessica Zenger ihre Ergebnisse. Dazu Müller: „Qualifizierungen sind der Schlüssel, um mit einer sich rasant verändernden Arbeitswelt Schritt zu halten. Deshalb bin ich mir sicher, dass sich die Firma Job GmbH auch in Zukunft behaupten wird.“

Ihre Ansprechpartner/innen im DLZ-Handwerk



Daniel Roth-Shahshahani
Projektleiter
Tel.: 0621 59114-66
E-Mail: roth@dlz-handwerk.de



Chantal Rihm
Transformationsbegleitung
Tel.: 0621 59114-65
E-Mail: rihm@dlz-handwerk.de



Jessica Zenger
Transformationsbegleitung
Tel.: 0621 59114-53
E-Mail: zenger@dlz-handwerk.de

TransformationsHUB geht im Jahr 2023 in die zweite Runde. Teilnehmenden können Erwerbstätige aus den Projektregionen Vorderpfalz und dem Landkreis Alzey-Worms. Die Teilnehmerzahl hat sich auf 235 erhöht. Die Teilnahme ist weiterhin kostenfrei.



Dominique Spindler
Transformationsbegleitung
Tel.: 0621 59114-53
E-Mail: spindler@dlz-handwerk.de



Jannik Klumb
Transformationsbegleitung
Tel.: 0621 59114-74
E-Mail: klumb@dlz-handwerk.de



Rene Brüssow
Transformationsbegleitung
Tel.: 0621 59114-70
E-Mail: bruessow@dlz-handwerk.de



Telefonische Krankmeldung auch bei sonstiger Absonderung (Quarantäne)

Neue AU-Richtlinie des G-BA tritt am 01.04.2023 in Kraft

Die Änderungen der Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschuss wurde am 13.03.2023 im Bundesanzeiger veröffentlicht und treten nun am 01.04.2023 in Kraft.

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)

Der gemeinsame Bundesausschuss ist das höchste Beschlussgremium der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen.

Der G-BA wird von den vier großen Selbstverwaltungsorganisationen im Gesundheitssystem gebildet:

- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV),
- Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV),
- Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und
- Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband)

Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie

Die Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie legt die Kriterien fest und regelt in welcher Weise insbesondere Ärzte eine Arbeits-

unfähigkeit feststellen und attestieren sollen.

Es ist unter anderem vorgesehen, dass die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit grundsätzlich durch eine unmittelbare ärztliche Untersuchung zu erfolgen hat. Das bedeutet, dass die Untersuchung in einem persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt erfolgen soll.

Sonderregelungen aufgrund der Corona-Pandemie

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden Ausnahmen eingeführt. Insbesondere wurde ermöglicht, dass die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit im Rahmen einer Videosprechstunde erfolgen kann. Dies sollte allerdings nur für Krankheiten gelten, welche geeignet sind im Wege der Videosprechstunde die Arbeitsunfähigkeit festzustellen. Bei unbekanntem Patienten sollte die Krankschreibung höchstens für 3 Tage erfolgen. Für bekannte Patienten maximal 7 Tage. Eine Folgebescheinigung darf nur bei vorherigem Praxiskontakt ausgestellt werden.

Bis 31.03.2023 befristet ist darüber hinaus die Möglichkeit der Feststellung der

Arbeitsunfähigkeit bei Erkrankung der oberen Atemwege durch telefonische Anamnese. Ärzte konnten aufgrund des Telefonats eine Arbeitsunfähigkeit für bis zu 7 Tage feststellen und die Krankschreibung für einmalig weitere 7 Tage erfolgen.

Neue AU-Richtlinie – Erweiterung bei Absonderungspflicht (Quarantäne)

Nach den Änderungen der AU-Richtlinie wurde die Möglichkeit der telefonischen Krankmeldung auf alle Erkrankungen erweitert für welche eine öffentlich-rechtliche Absonderungspflicht oder eine öffentlich-rechtliche Empfehlung besteht. Die Dauer der ersten Feststellung der Arbeitsunfähigkeit und jeweiliger Verlängerung ist auf jeweils 7 Tage begrenzt. Sie ist zusätzlich auf die Dauer der Absonderungspflicht bzw. Empfehlung zur Absonderung begrenzt.

Einher geht mit der ab 01.04.2023 geltenden AU-Richtlinie auch eine Verlängerung der während der Pandemie eingeführten Ausnahmeregelungen zur Feststellung der Arbeitsunfähigkeit im Wege der Telefon- bzw. Videosprechstunde.

FinVerw veröffentlicht FAQ zur Inflationsausgleichsprämie

Die FinVerw hat ein FAQ zur Inflationsausgleichsprämie (IAP) veröffentlicht. Zur Milderung der Folgen der stark gestiegenen Preise hat der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, dass Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern eine steuer- und beitragsfreie „Inflationsausgleichsprämie“ von bis zu 3 000 € zahlen können. Die Zahlung einer solchen Prämie ist freiwillig, kann ggf. aber tarifvertraglich vereinbart sein. Hierzu führt die FinVerw insbesondere Folgendes aus:

Begünstigte: Eine steuerfreie IAP können, unabhängig von der Art ihrer Beschäftigung, nur Arbeitnehmer im steuerlichen Sinne erhalten. Erfolgt

eine Einstufung als Arbeitnehmer im steuerlichen Sinne, so erfolgt allerdings keine weitere Beschränkung. Genannt werden können: Arbeitnehmer in Voll- oder Teilzeit, kurzfristig Beschäftigte, Minijobber, Aushilfskräfte in der Land- und Forstwirtschaft, Auszubildende, Arbeitnehmer im entgeltlichen Praktikum (nicht nur, aber auch Studierende), Arbeitnehmer in Kurzarbeit, Arbeitnehmer in Elternzeit, Arbeitnehmer mit Bezug von Krankengeld, Freiwillige i.S.d. § 2 Bundesfreiwilligendienstgesetzes und Freiwillige i.S.d. § 2 Jugendfreiwilligendienstgesetzes, Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen tätig

sind, ehrenamtlich Tätige, sofern der steuerliche Arbeitnehmerbegriff erfüllt ist, Vorstände und Gesellschafter-Geschäftsführer, sofern der steuerliche Arbeitnehmerbegriff erfüllt ist, Arbeitnehmer in der aktiven oder passiven Phase der Altersteilzeit, Beziehende von Vorruhestandsgeld, Versorgungsbeziehende.

Arbeitsverhältnisse zwischen nahestehenden Personen, z.B. Ehegatten-Arbeitsverhältnis: Voraussetzung für die steuerliche Anerkennung eines solchen Arbeitsverhältnisses ist, dass es ernsthaft vereinbart und entsprechend der Vereinbarung tatsächlich durchgeführt wird. Weiterhin wird vorausge-



FinVerw veröffentlicht FAQ zur Inflationsausgleichsprämie

setzt, dass die Verträge zivilrechtlich wirksam zustande gekommen sind und inhaltlich dem zwischen Fremden Üblichen entsprechen. Bei Arbeitsverhältnissen zwischen nahestehenden Personen muss insbesondere geprüft werden, ob die Gewährung einer IAP auch unter Fremden üblich wäre (Fremdvergleichsgrundsatz).

Beginn und Dauer des Arbeitsverhältnisses sind für die Möglichkeit der Gewährung der Steuerbefreiung nicht von Bedeutung. Die Auszahlung muss jedoch im Begünstigungszeitraum erfolgen.

Höhe der steuerfreien IAP: Die Steuerfreiheit gilt für Zahlungen im Begünstigungszeitraum 26.10.2022 bis 31.12.2024 für entsprechende Zahlungen bis zu insgesamt 3 000 €. Eine Auszahlung in mehreren Teilbeträgen innerhalb dieses Begünstigungszeitraumes ist möglich. Bei Überschreiten des Betrags von 3 000 € ist der übersteigende Betrag steuerpflichtig.

Mehrere Dienstverhältnisse: Die Steuerbefreiung kann bis zu dem Betrag von 3 000 € für jedes Dienstverhältnis, also auch für aufeinander folgende oder nebeneinander bestehende Dienstverhältnisse, gesondert in Anspruch genommen werden. Dies gilt auch bei mehreren Dienstverhältnissen mit unterschiedlichen Arbeitgebern verbundener Unternehmen innerhalb eines Konzerns. Der Arbeitgeber braucht somit nicht zu prüfen, ob der Arbeitnehmer eine Prämie bereits aus einem anderen Dienstverhältnis mit einem anderen Arbeitgeber erhalten hat. Die Steuerbefreiung gilt jedoch nur bis zu dem Betrag von 3 000 € insgesamt bei mehreren aufeinander folgenden Dienstverhältnissen in dem Begünstigungszeitraum zu demselben Arbeitgeber.

Arbeitsrechtlich zulässige Bedingungen: Wird die Gewährung der IAP an arbeitsrechtlich zulässige Bedingungen, wie z.B. die Betriebszugehörigkeit, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Abteilung oder bestandene

Probezeit geknüpft, so ist dies aus steuerlicher Sicht unschädlich.

Zusammenhang der Leistung mit der Inflation: Die Leistung muss zum Ausgleich der gestiegenen Verbraucherpreise gewährt werden (Inflationsbezug). Nicht erforderlich ist eine entsprechende (schriftliche) Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ausreichend ist, dass die IAP in einem sachlichen Zusammenhang mit der Preisentwicklung steht und sich der Zusammenhang z.B. in Form der Bezeichnung „Inflationsausgleichsprämie“ aus der Gehaltsabrechnung oder aus dem Überweisungsträger ergibt.

Prämienzusage vor dem 25.10.2022: Entscheidend für die Steuerfreiheit ist ausschließlich die Auszahlung im Begünstigungszeitraum 26.10.2022 bis 31.12.2024. Unschädlich ist, wenn der Beschluss zur Zahlung der Prämie bereits vor diesem Zeitraum getroffen wurde.

Zusätzlichkeitserfordernis: Die Leistung muss zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt werden, d.h., die Steuerbefreiung gilt nur für eine „neue“ Leistung des Arbeitgebers. Daher kann der Arbeitgeber eine Sonderleistung, wie z.B. Weihnachts- oder Urlaubsgeld, auf die der Arbeitnehmer bereits einen Anspruch hat, nicht in eine steuerfreie IAP „umwidmen“. Gleiches gilt auch für die Umwidmung von Überstunden, auf die ein Auszahlungsanspruch besteht. Dagegen können freiwillige Zusatzleistungen, auf die also der Arbeitnehmer keinen arbeitsrechtlichen Anspruch hat, als IAP ausgezahlt werden. Auch wenn der Arbeitnehmer im Gegenzug auf einen Freizeitausgleich von Überstunden verzichtet bzw. Überstunden gekürzt werden, auf die kein Auszahlungsanspruch besteht, ist die Voraussetzung einer Gewährung „zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn“ in diesen Fällen erfüllt.

Auswirkungen auf die 50 €-Freigrenze für Sachleistungen: Steuerfreie Bezüge, wie vorliegend der IAP, sind

in die Prüfung der 50 €-Freigrenze für Sachleistungen nicht einzubeziehen.

IAP bei Minijobs: Die steuerfreie IAP kann auch bei pauschalversteuerten Minijobs gewährt werden.

Steuerliche Behandlung der IAP beim Arbeitnehmer: Die steuerfreie IAP ist weder vom Arbeitgeber in der Lohnsteuerbescheinigung auszuweisen noch vom Arbeitnehmer in der Einkommensteuererklärung anzugeben. Diese unterliegt nicht dem Progressionsvorbehalt.

Aufzeichnungspflichten des Arbeitgebers: Die steuerfreie IAP ist im Lohnkonto aufzuzeichnen, so dass sie bei der Lohnsteuer-Außenprüfung als solche erkennbar ist und die zutreffende Anwendung der Steuerbefreiung bei Bedarf geprüft werden kann. Der Zusammenhang der Leistungsgewährung mit der Inflation kann sich aus einzel- oder tarifvertraglichen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aus ähnlichen Vereinbarungen, aus Erklärungen des Arbeitgebers oder aus einer gesetzlichen Regelung (z.B. Besoldungsgesetz) ergeben.

Sozialabgaben: Die steuerfreie IAP ist sozialabgabenfrei.

Pfändbarkeit der IAP: Die Pfändbarkeit der IAP ist im Einkommensteuergesetz nicht geregelt und insbesondere nicht eingeschränkt. Daher unterliegt sie den geltenden Regelungen der Zivilprozessordnung über die Pfändbarkeit von Forderungen (insbesondere Arbeitseinkommen).

Handlungsempfehlung:

Die steuer- und sozialabgabenfreie IAP bietet umfassende Möglichkeiten, um den Arbeitnehmern Zusatzleistungen zu Gute kommen zu lassen. Die wenigen Voraussetzungen müssen aber sorgfältig beachtet werden

Quelle: Aus Mandantenrundschriften RTG Dr. Böhmer & Partner GmbH nach der Vorlage des Stollfuß-Verlags erstellt



65. Geburtstag von Volker Weismann

65 Jahre jung wurde Volker Weismann, Obermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz und Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz aus Bissersheim.

Die Glückwünsche für die Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz überbrachte der Stellvertretende Obermeister Volker Storch. Für die Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz gratulierten Vorstandsmitglied Helmut Schreider und Abteilungsleiter Christian Mohr.

Der gebürtige Bissersheimer Volker Weismann absolvierte zwei Berufsausbildungen. Nach der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung. Anschließend besuchte er die Meisterschule in Kaiserslautern, erlangte 1985 den Meistertitel und führte den elterlichen Betrieb, die Firma Heinrich Weismann GmbH & Co. KG in Frankenthal.

Das seit 1960 in Frankenthal ansässige Opel-Autohaus hat der „konjunkturellen“ Schwäche zum Trotz seit dem 1. Oktober 2008 sein Angebot um eine weitere Marke erweitert. Nach der Schließung des ortsansässigen Ford-Partners wurden der Fahrzeugverkauf, Ersatzteillager, sowie Werkstattbereich komplett übernommen, bzw. neu aufgebaut.

Auf einer Ausstellungsfläche von über 4500 qm stehen nun neben den bereits



V. l. n. r.: Stellvertretender Obermeister Volker Storch, Obermeister Volker Weismann, Vorstandsmitglied Kreishandwerkerschaft Helmut Schreider

bekannten Fahrzeugen der Marke Opel auch die komplette Fahrzeugpalette von Ford zur Verfügung. Die Leistungen für beide Marken erstrecken sich über ein Angebot an Neu- und Gebrauchtwagen, sowie Jahres- und Vorführwagen, Finanzierung, Leasing, Versicherungen, Mietwagen, Rädereinlagerungen und Unfallreparaturen komplettieren das umfangreiche Angebot.

Im Jahre 2002 wurde Volker Weismann erstmals zum Obermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorder-

pfalz gewählt und übt dieses Amt bis dato aus. Bereits viele Jahre zuvor engagierte sich der Jubilar als Vorstandsmitglied seiner Innung. Seit dem Jahr 2006 ist Weismann Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Er engagiert sich ebenfalls im Vorstand des Kfz-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Er ist amtierender Vizepräsident dieses Verbandes.

In seiner Freizeit widmet sich Volker Weismann seinem Hobby, dem Motorflugsport.



Dem Insdruktör is nix zu schwör



65. Gebutstag von Axel Volkmer

Mitte Dezember des vergangenen Jahres feierte Axel Volkmer, der bis Oktober 2022 das Amt des Obermeisters der Innung Sanitär-Heizung-Klempner-technik Vorderpfalz innehatte, seinen 65. Geburtstag. Zu den Gratulanten gehörten der amtierende Obermeister Ralf Bayer und Hauptgeschäftsführer Jochen Heck von der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Sie gratulierten mit Wurst und Wein und überbrachten dem Jubilar die besten Wünsche seiner Innung sowie seiner vorderpfälzischen Handwerkskollegen.

Nach seiner Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur legte Volkmer 1981 die Meisterprüfung als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ab. Fünf Jahre später toppte er das berufliche Karriereziel noch einmal mit der zweiten Meisterprüfung als Gas- und Wasserinstallateur. Mit diesem Rüstzeug im Gepäck übernahm er 1988 den elterlichen SHK-Betrieb in Altrip, den er seit dieser Zeit mit Erfolg führt. Bereits seit 1991 ist Volkmer Mitglied in der WHG-Überwachungsgemeinschaft und seit nunmehr 20 Jahren auch Mitglied in der Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz.

Als kompetenter Meisterbetrieb mit über 40 Jahren Erfahrung beschäftigt Axel Volkmers SHK-Unternehmen heute 18 Mitarbeiter, davon seit Beginn an kontinuierlich auch Auszu-

bildende. Die Ausbildung des Berufsnachwuchses war Volkmer schon immer ein wichtiges Anliegen. Zum Angebot des Unternehmens gehören die Neuinstallation und Modernisierung von Heizungsanlagen unterschiedlicher Bauarten, Planung, Einbau und Renovierung von Bädern, Installation von Wasserenthärtungsanlagen sowie Leckortung bei Wasserrohrbrüchen. Selbstverständlich umfasst das Leistungsportfolio auch Wartungsverträge sowie weitreichende Kundendienstleistungen.

Von seinen Innungskollegen wurde Axel Volkmer im Dezember 2016 zum Obermeister gewählt. Dieses Ehrenamt übte er bis Oktober des vergangenen Jahres mit großem Einsatz aus. 2017 erfolgte seine Wahl in den Vorstand des Fachverbandes Sanitär Heizung Klima Pfalz. Darüber hinaus engagierte sich Volkmer von 2016 bis 2021 im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz.

Zu seinen Hobbys zählt Axel Volkmer Fahrrad- und Motorradfahren sowie Fitnesstraining. Außerdem, was man bei dem athletisch wirkenden durchtrainierten 65-Jährigen auf den ersten Blick nicht vermuten würde, Zimmerpflanzen. Der Sport mit großen Gewichten nimmt für den Jubilar schon seit vielen Jahren eine dominante Rolle außerhalb seines Berufs- und Fami-



lienlebens ein. So war Volkmer von 1972 bis 1989 als Gewichtheber aktiver Leistungssportler. Mit seinem Verein, dem Athleten-Club Altrip, begeisterte er sieben Jahre lang in der ersten Bundesliga der Gewichtheber. 1977 wurde er in dieser Sportart Deutscher Juniorenmeister und 20 Jahre später Deutscher Meister bei den Senioren. Die Kreishandwerkerschaft und seine Innung wünschen Axel Volkmer weiterhin Fitness, damit er auch in den kommenden Jahren noch so manches Gewicht mit Leichtigkeit in die Horizontale bringen kann.

Erstes Gehalt mit 29?
Ich hab was Besseres vor.
Finde den passenden Beruf für Dich auf handwerk.de

Martin, Tischler

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



60. Geburtstag von Peter Witte

Anfang Januar dieses Jahres wurde Peter Witte, Malermeister und Inhaber des gleichnamigen Malerbetriebes im Ludwigshafener Stadtteil Maudach, 60 Jahre alt. Seinen Geburtstag feierte er mit Familie und Freunden zusammen in Österreich.

Witte hat nach seiner Ausbildung und Gesellenprüfung im Juli 1986 erfolgreich seine Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk abgelegt. Mit Beginn des Jahres 1988 machte er sich mit seiner eigenen Firma selbstständig. Diese Entscheidung hat er seit dieser Zeit nicht bereut.

Im Malerbetrieb und Gerüstbau Peter Witte werden Qualität, Service und die Einhaltung vereinbarter Termine seit jeher großgeschrieben. Dafür stehen der Inhaber und seine langjährigen erfahrenen Mitarbeiter ein. Das Unternehmen arbeitet sowohl für private als auch für gewerbliche Auftraggeber wie Arztpraxen, Hotels und Industrieunternehmen. Dabei schätzen die Kunden insbesondere die zuverlässige Ausführung ihrer Aufträge.

Die Leistungen des Malerbetriebes umfassen im Innenbereich sämtliche Maler-, Lackier- und Tapezierarbeiten sowie die Bodenverlegung. Hinzu kommen die Bereiche Treppenhäuser und

Schimmelbeseitigung. Im Außenbereich kann das Unternehmen mit Fassaden-, Beton- und Fugensanierung sowie mit Wärmedämmung und Gerüstbau punkten. Ein kreativer Höhepunkt des Schaffens und eine besondere Herausforderung für Witte und sein Team war sicher die Bemalung eines 1.000.000 Liter fassenden Alkoholtanks des Ludwigshafener Unternehmens Berkel AHK in Zusammenarbeit mit dem Hirschberger Künstler Carsten Kruse. Nachdem Kruse seinen Entwurf gezeichnet hatte, füllten die Maler die umrissenen Flächen mit Farbe. So entstand in zwei Wochen ein aufsehenerregendes Kunstwerk im Süden der Industriestadt.

Als langjähriges Mitglied der Maler- und Lackierer-Innung Vorderpfalz engagierte sich Witte in den Jahren 2007 bis 2014 als stellvertretender Obermeister. Darüber hinaus war der Jubilar im Prüfungsausschuss, im Bildungsausschuss sowie als Richter beim Sozialgericht Speyer ehrenamtlich tätig. Die Handwerkskammer der Pfalz hat Peter Witte für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz sowie seine Innung wünschen Peter Witte und seinem Malerbetrieb weiterhin viel Erfolg.



50. Geburtstag von Christian Hanemann

Im Januar dieses Jahres feierte Kreishandwerksmeister Christian Hanemann seinen 50. Geburtstag. Zur Schar der Gratulanten im Speyerer Glasbearbeitungszentrum gehörten auch Hauptgeschäftsführer Jochen Heck von der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz sowie die stellvertretende Kreishandwerksmeisterin Kathrin Stahl. Seitens der Kreishandwerkerschaft und der Glaser-Innung wünschten sie dem Glasermeister weiterhin ein gutes Händchen im Umgang mit dem zerbrechlichen Werkstoff Glas und überreichten als Geschenk einen Gutschein für einen Tandem-Fallschirmsprung.

Christian Hanemann absolvierte seine Ausbildung im Glaserhandwerk im väterlichen Betrieb. Seine Gesellenprüfung legte er vor 30 Jahren mit der Note „sehr gut“ ab. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er damals als Landessieger geehrt. Vier Jahre später toppte er das herausragende Ergebnis seiner Gesellenprüfung noch einmal. Als bundesweit Bester schloss er die Meisterschule ab.

Seit 2009 leitet Christian Hanemann nunmehr das traditionsreiche Familienunternehmen, das 2014 sein 100-jähriges Firmenjubiläum feiern konnte. Sein Urgroßvater August Wilhelm Ernst Hanemann, der ursprünglich aus Thüringen stammte, gründete 1914 in der Saliernstadt eine Bau- und Blankglaserei, die Christian Hanemann heute in der vierten Generation mit strategischem Weitblick und großem Erfolg weiterführt. „Ich habe es mir aussuchen dürfen, aber mir ist schon immer klar gewesen, dass ich Glaser werde und die Familientradition fortführe“, so der Jubilar.

Hanemanns Glasbearbeitungszentrum im Gewerbegebiet Nachtweide in Speyer zählt heute zu den modernsten seiner Art. Auf über 6.000 m² bietet das Unternehmen so gut wie alles, was sich aus und mit Glas machen lässt. In einer großzügigen Ausstellungshalle können sich die Kunden von den Produkten des Unternehmens inspirieren lassen, die in modernen Büroräumen konzipiert und in der eigenen Werkstatthalle gefertigt



werden. Zum Service des Unternehmens zählen aber auch Komplett-Arbeiten aus einer Hand, die kompetent und termingerecht mit eigenem Fachpersonal ausgeführt werden. Und mit Hanemann-Glaslifter verfügt der Betrieb überdies über eine hauseigene Spezialfirma für die Schwerglasmontage.

Seit nunmehr 10 Jahren ist Christian Hanemann Obermeister der Glaser-Innung Vorderpfalz. Ab 2015 engagierte er sich überdies im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Bereits zwei Jahre später wurde er von

seinen Kolleginnen und Kollegen in das Amt des stellvertretenden Kreishandwerksmeisters gewählt. Und seit Juli 2021 ist Hanemann nunmehr Kreishandwerksmeister.

Was seine Innung und die Kreishandwerkerschaft Christian Hanemann für die Zukunft wünschen? Eine sanfte Landung nach seinem Tandem-Sprung ... und dass er nach dem Blick von oben auf die alltäglichen Herausforderungen und Probleme weiterhin mit Vitalität und Fortune in seinem Unternehmen und Ehrenamt agiert.





Bäcker-Innung Pfalz-Rheinhausen

Sebastian Lanzet
Benzstraße 1
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621-694371
E-Mail: info@baeckerei-lanzet.de
www.Internet: baeckerei-lanzet.de

Bäckerei Schäfer
Inh. Anstett Werner
Dürkheimerstraße 67
67071 Ludwigshafen

Telefon: 0621 674446
E-Mail: anstett.werner@gmx.de



Metallhandwerk

Innung des Metallhandwerks Ludwigshafen-Frankenthal

Drabold Benjamin
Königsberger Straße 27
67245 Lamsheim

Telefon: 06233 35094
E-Mail: info@schlosserei-drabold.de
Internet: www.schlosserei-drabold.de

Kai Freiberg Metallbau
In der Köst 1
67240 Bobenheim-Roxheim

Telefon: 06239-1707
E-Mail: info@freiberg-metallbau.de
Internet: www.freiberg-metallbau.de

IMM GmbH
Halbergstraße 66
67061 Ludwigshafen

Telefon: 0621 58771120
E-Mail: info@immgmbh.com



Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz

Elektrotechnik Tobias Körber
Am Pfaffensee 6
67376 Harthausen

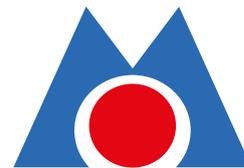
Telefon: 0174 2190097
E-Mail: info@derhandwerker.net
Internet: www.derhandwerker.net

Schade Sven
Mühlbergstraße 7
67227 Frankenthal

Telefon: 01523-2066181
E-Mail: schade.elektro@googlemail.com

Vuong Andy Zhi-Ben Elektromeister
Heßheimer Straße 23
67227 Frankenthal

Telefon: 06233 602586
E-Mail: elektromeistervuong@gmx.de



Metallhandwerk

Innung des Metallhandwerks Speyer

Rothauge Schneidtechnik
Rothauge Kevin
An der Hofweide 7
67346 Speyer

Telefon: 06232 298250
E-mail: kontakt@rothauge.de
Internet: www.rothauge.de





Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz

Joschka Baum
Speyererstraße 59
67117 Limburgerhof

Telefon: 01578 7723239
E-Mail: joschka.baum@t-online.de

Kfz-Technik-Krämer
Christian Krämer
Kappelstraße 47a
67269 Grünstadt

Telefon: 06359 860880
E-Mail: info@kfz-gruenstadt.de

KOSMETIKER-INNUNG
der Pfalz

Kosmetiker-Innung der Pfalz

Anja Köhler Ihr Kosmetikstudio
Theodor-Heuss-Straße 7
67112 Mutterstadt

Telefon: 06234-3020430
E-Mail: info@ihrkosmetikstudio.de
Internet: www.ihrkosmetikstudio.de



**Maler- und
Lackierer-Innung
Vorderpfalz**

Maler- und Lackierer-Innung Vorderpfalz

SK Malerbetrieb
Inhaber Sven Konietzka
Adolf-Cuntz-Straße 13
67376 Harthausen

Telefon: 06344-9729970
E-Mail: info@sk-malerbetrieb.de
Internet: www.sk-malerbetrieb.de



Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz

Werner Fritsch
Grazer Straße 30 b
67067 Ludwigshafen

Telefon: 0621-6354077
E-Mail: info@heizung-fritsch.de

Hajok Wasser + Wärme GmbH
Brechlochstraße 2
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621-691069
E-Mail: info@hajok.de

Koch Haustechnik GmbH & Co. KG
Freinsheimer Straße 22
67227 Frankenthal

Telefon: 06233-55246
E-Mail: info@koch-wasser-waerme.de

Sel Bünyamin
Kestenbergerweg 16
67105 Schifferstadt

Telefon: 0173 3785546
b.sel@t-online.de

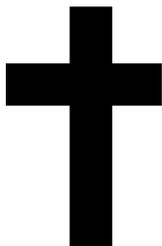


Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen - Pfalz

GRS Zefi UG (haftungsbeschränkt)
Hagellochstraße 77
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621-59812539
E-Mail: grs-zefi@outlook.de





Die Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz
trauert um

Arnold Bücklein

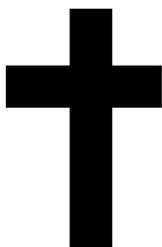
* 01.12.1930 † 19.02.2023

Wir verlieren mit ihm einen geschätzten langjährigen Wegbegleiter in
der Handwerksorganisation.
In unserer Erinnerung wird er stets einen festen Platz einnehmen.

Die Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz

Manuel Borner
Obermeister

Jochen Heck
Hauptgeschäftsführer



Die Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz
trauert um

Erich Hoos

* 24.06.1940 † 01.12.2022

Wir nehmen in dankbarer Erinnerung für seine langjährige ehrenamtliche
Tätigkeit von dem Verstorbenen Abschied und werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz

Walter Adam jr.
Obermeister

Jochen Heck
Hauptgeschäftsführer





Die Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz
trauert um

Hans-Joachim Kerth

* 25.06.1941 † 29.11.2022

Mit dem Verstorbenen verlieren wir einen geschätzten Kollegen und Freund,
der sich über Jahrzehnte ehrenamtlich engagiert hat.

Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz

Walter Adam jr.
Obermeister

Jochen Heck
Hauptgeschäftsführer



Die Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz
trauert um

Dieter Zelt

* 20.01.1958 † 28.12.2022

Wir nehmen in dankbarer Erinnerung für seine langjährige ehrenamtliche
Tätigkeit von dem Verstorbenen Abschied und werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz

Ralf Bayer
Obermeister

Jochen Heck
Hauptgeschäftsführer



HAUS DES HANDWERKS

Unsere Innungen, Verbände und Organisationen

Folgende Innungen, Verbände und Organisationen werden im unserem Hause betreut:



Bäcker-Innung Pfalz-Rheinessen



Baugewerbe-Innung Vorderpfalz



Dachdecker-Innung Vorderpfalz



Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz



Fleischer-Innung Süd- und Vorderpfalz



Friseur-Innung Vorderpfalz



Gebäudereiniger-Innung Rheinessen-Pfalz



Glaser-Innung Vorderpfalz

KOSMETIKER-INNUNG
der Pfalz

Kosmetiker-Innung der Pfalz



Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz



Maler- und Lackierer-Innung Vorderpfalz



Innung des Metallhandwerks Ludwigshafen-Frankenthal



Innung des Metallhandwerks Speyer



Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz



Schreiner-Innung Vorderpfalz



Zimmerer-Innung Vorderpfalz

Fachverband



**FLEISCHER-VERBAND
PFALZ**





Jetzt
attraktiv für
Fachkräfte
werden!

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

Verkaufsleiter Markus Gobé
Ludwigsplatz 10
67059 Ludwigshafen
Mobil 0151 21497404
markus.gobe@signal-iduna.net



Ready to Workwear

Mit langlebiger Arbeitskleidung und einem bequemen Service, der waschen, reparieren und liefern enthält, erleichtert CWS Workwear Unternehmen den Arbeitsalltag. Das ist nachhaltig und begeistert.

Setzen auch Sie auf einen professionellen, sauberen Auftritt Ihrer Mitarbeitenden!

Kontakt:

CWS Workwear Deutschland GmbH & Co. KG
Dreieich Plaza 1 A | 63303 Dreieich
Peter Ebling
T +49 1511 6828833
peter.ebling@cws.com